

Schulschrift  
der  
städtischen höheren Mädchenschule  
und  
Lehrerinnen-Bildungsanstalt  
zu  
Elberfeld — Weststadt  
Ostern 1899.

---

Inhalt:

- I. Vorwort an das Elternhaus, vom Direktor.
- II. Bericht über die Schule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.
- III. Unterrichtsordnung für das Schuljahr 1898/99.



1899. Programm Nr. 69

Elberfeld.  
Druck von Sam. Lucas.

9el  
10

J. P. 92  
2



08.1469



## An das Elternhaus.

So gewiß es berechtigt ist, wenn Lehrende in den Schulschriften Abhandlungen veröffentlichen, die von den wissenschaftlichen Bestrebungen ihrer Verfasser Kenntnis geben und sowohl den Anregungen des Unterrichts ihre Entstehung verdanken können, als auch umgekehrt eine Rückwirkung auf den Unterricht ausüben wollen; ebenso berechtigt erscheinen Mitteilungen aus dem äußeren wie inneren Leben der Schule, die für die Eltern der Schüler oder Schülerinnen von Interesse sind.

In diesem Jahre drängen sich dem Unterzeichneten wie von selbst mehrere, zwar verschiedenartige, aber doch auch wieder in innerer Verbindung stehende Veränderungen und Neuordnungen in die Feder, die er dem Elternhause und den Freunden der Anstalt im Zusammenhange darzustellen das Bedürfnis fühlt.

Seit Jahren war es dem Lehrerkollegium klar, daß die Räume im Schulhause, die Unterrichtszwecken dienen, unzulänglich waren, und auch das Kuratorium verschloß sich der Erkenntnis nicht, daß hier eine Vermehrung und Erweiterung notwendig sei.

Die Anstalt besteht bekanntlich aus 10 aufsteigenden Klassen, mit ihr verbunden ist die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in 3 Klassen. Außer diesen 13 Schulklassen erscheinen als unbedingt erforderlich das Amtszimmer des Direktors, das Lehrer- oder Konferenzzimmer, wegen der häufigen Teilung der Schülerinnen im fremdsprachlichen Unterricht mindestens ein Abteilungszimmer, für den physikalischen Unterricht und die Sammlungen wiederum mindestens ein Raum, endlich ein Zeichensaal und ein Bibliothekzimmer, also im ganzen wenigstens 19 Räume, wenn man von einem besonderen Gesangsaal, von getrennten Räumen für Konferenz- und Arbeitszimmer der Lehrenden, von einem Sprechzimmer derselben, endlich von einem besonderen Sammlungen- und Kartenzimmer ganz absieht, wie sie an sehr vielen Anstalten sämtlich oder doch zum Teil bestehen.

Statt jener Minimalzahl von 19 Räumen bot unser Schulhaus bis Ostern 1898 nur 16, sodaß 3 unbedingt nötige Zimmer fehlten, und es kam ein neuer ungünstiger Umstand hinzu, nämlich daß von den vorhandenen Räumen, die alle gleich groß sind, keiner den Anforderungen genüge, die man an einen Zeichensaal stellen muß. Diese Unzulänglichkeit wurde gelegentlich zweier Revisionen durch die staatlichen Behörden gleichfalls hervorgehoben, und an die städtische Verwaltung gelangte die Aufforderung, hier Abhilfe zu schaffen. Von den Vorschlägen, die der Unterzeichnete dem Kuratorium unterbreitete, nahm die Stadtverordneten-Versammlung den an, der die schwerstwiegenden Bedenken gegen sich hatte und darauf hinausging, die Wohnung des Direktors zu Schulzwecken einzurichten, ohne daß ihm in unmittelbarer Nähe der Anstalt eine Wohnung angewiesen werden konnte. Von diesem Übelstande abgesehen, war es jetzt allerdings möglich, räumlich die notwendigen Änderungen zu treffen.

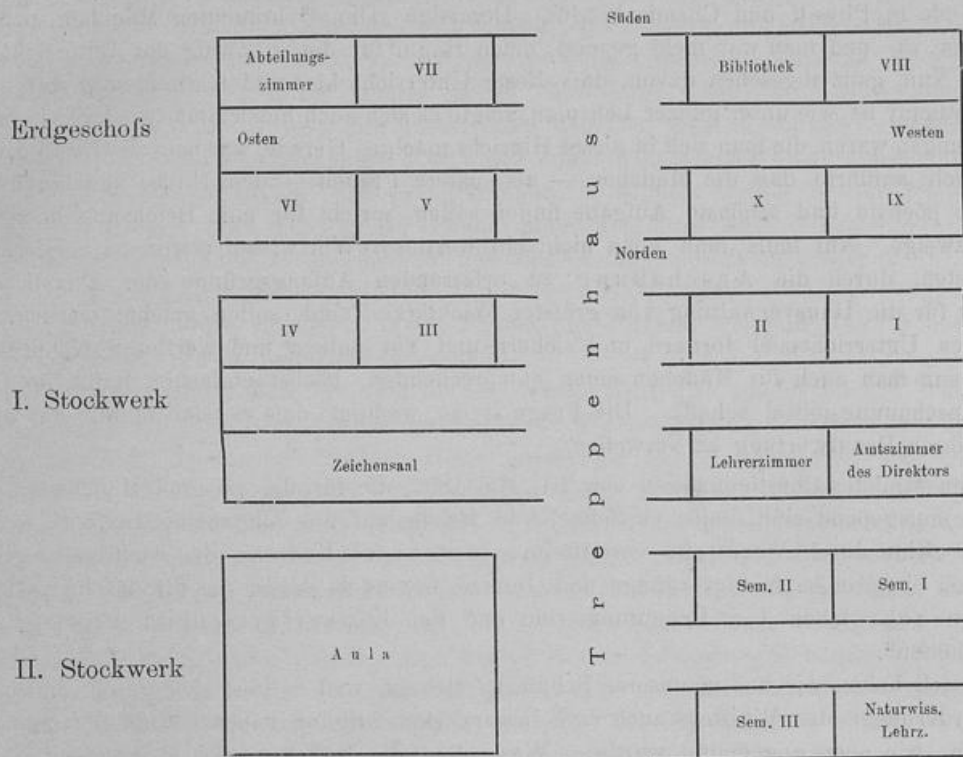


Im Erdgeschofs sind 8 Räume vorhanden, sie wurden zu den Klassenzimmern für die Unter- und Mittelstufe Kl. X—V, zu einem Abteilungszimmer und zur Bibliothek eingerichtet, sodafs im 1. Stockwerk (früher ebenfalls 8 Räume) die Klassen der Oberstufe Klasse IV—I vereinigt sind; dazu kommen Direktorial- und Konferenz-Zimmer, sowie der Zeichensaal. Um diesen zweckentsprechend herstellen zu können, wurde eine Zwischenwand entfernt und aus zwei früheren Klassenräumen ein schöner, geräumiger Saal gewonnen (also jetzt 7 Räume). In die frühere Dienstwohnung des Direktors wurden, nachdem 3 Wände versetzt waren, die Lehrerinnen-Bildungsanstalt und das naturwissenschaftliche Unterrichtszimmer (also 4 Räume) verlegt, und ein unmittelbarer Zugang zur Schule wurde durchgebrochen. Durch diese Teilung ist Platz geschafft, sodafs das frühere entsetzliche Gedränge der vielen Mädchen auf den Gängen (bei schlechtem Wetter) wenigstens in etwa gemildert erscheint, obschon ein Vergleich zwischen unserem Schulhause und anderen neuen Bauten, z. B. der Realschule in der Nordstadt, das Unzulängliche unserer Einrichtung nur zu deutlich macht. Somit sind jetzt die als unbedingt notwendig erkannten, oben erwähnten 19 Räume vorhanden, und das Ganze stellt sich als eine wesentliche Verbesserung dar. Ich darf hoffen, dafs allmählich auch für die innere Ausstattung der Räume die erforderlichen Mittel bewilligt werden.

Diese Erweiterung ist in mehr als einer Beziehung von grofser Bedeutung, denn nicht allein gesundheitlich bezeichnet sie einen Fortschritt, sondern sie erscheint auch erzieherisch von Wichtigkeit. Alles, was die Schule in etwa 30 Jahren an Anschauungsmitteln u. ä. gesammelt hatte, stand in schlechten, häfslichen Schränken auseinandergerissen und ungeeint umher, und es war kaum möglich, Ordnung zu halten. Aus verschiedenen Stockwerken, ja aus verschiedenen Häusern — denn in dem alten Gebäude an der Aue war vieles aufgestellt — mußte der Lehrer oft die Lehrmittel zu einer Stunde zusammenholen; und abgesehen davon, dafs leicht zu beschädigende Gegenstände durch das Wetter und das Hin- und Hertragen litten, der Ordnungssinn der Schülerinnen mußte Anstofs nehmen, und ihn auszubilden ist gewifs eine wichtige Aufgabe der Mädchenschule. Es gilt nunmehr, vieles, was verdorben ist (z. B. durch die Flut vom November 1890), allmählich wieder herzustellen und die Lücken zu vervollständigen. Auch darin liegt ein erwünschter Fortschritt gegen früher, dafs einzelne Klassen von ihrem nomadisierenden Dasein, zu dem sie verurteilt waren, endlich zur Sefshaftigkeit gelangt sind, und die mit dem Umherziehen notwendigerweise entstehende Unruhe vermieden wird. — Von der Schwierigkeit, die häufig entstand, den katholischen und israelitischen Kindern einen Raum für den Religionsunterricht anzuweisen, will ich hier nicht weiter sprechen; oft genug ist dazu das Amtszimmer des Direktors benutzt worden.

Ähnlich unhaltbar waren die Zustände im sog. Zeichensaale: nicht allein, dafs derselbe zugleich Klassenzimmer war, sodafs die betreffende Klasse wöchentlich 14 Stunden „wandern“ mußte, auch die Zeichenvorlagen, die heute glücklicherweise nicht mehr aus bedrucktem Papier bestehen, sondern Holzmodelle, Gypse, Naturgegenstände u. s. w. sind, und die Reißbretter mußten in diesem Raum Aufstellung finden. Wer bedenkt, dafs etwa 150 Reißbretter aufzubewahren sind, wird sich von dem Aussehen dieses Klassenzimmers eine ungefähre Vorstellung machen können. Es wäre nicht schwer, hier noch manches aufzuzählen, aber das Gebotene dürfte genügen, um die Freude und den Dank zu verstehen, mit dem wir Lehrende für unsere Schülerinnen die Erweiterung begrüfsen. Wir erhoffen von ihr vieles Gute, und ich glaube, dafs es auch im Hinblick auf die Tausende, die hier Jahre lang aus- und eingegangen sind, nicht unangebracht ist, wenn ich die Veränderung durch ein paar Linien deutlich zu machen suche:





Doch nicht nur gesundheitlich und erzieherisch (in Bezug auf Ordnung, Sauberkeit u. ä.) erscheint diese dargestellte Änderung im Schulhause von großer Wichtigkeit, sie ist auch bedeutungsvoll für den Erfolg des Unterrichts in mehreren Lehrfächern. So ist es uns jetzt möglich, im geographischen Unterricht einen veranschaulichenden größeren Apparat zu benutzen, zu dessen Aufstellung und regelmäßiger Benutzung früher einfach der Raum fehlte; selbst Wandkarten zu verwerten, ging bisher in verschiedenen Klassenräumen nicht an, weil die Wände durch Schränke eingenommen waren.

Ähnliches gilt vom Handarbeitsunterrichte, wo es nun durchführbar erscheint, in kleinen Abteilungen das Maschinen-Nähen zu pflegen, von dessen Werte ich immer noch fest überzeugt bin. Aus Raummangel ist mehrfach im fremdsprachlichen Unterrichte die Teilung einer Klasse unterblieben, die durch die Zahl der Schülerinnen und die gegenwärtige Lehrmethode wenn auch nicht geboten, so doch erwünscht schien. Gewiss ist aber der Erfolg des Unterrichts bei geteilter Klasse sicherer und leichter, und zwar in Rücksicht auf den Lehrenden sowohl wie besonders in Rücksicht auf die Lernenden.

Ohne allen Zweifel dürfen wir ferner für den naturkundlichen Unterricht und das Zeichnen uns besten Hoffnungen hingeben, seit für beide Zweige besondere Räume — wenigstens für die oberen Klassen — zur Verfügung stehen. Es ist nicht bloß uns Lehrenden, sondern vielleicht auch weiteren Kreisen erinnerlich, daß sich im verflossenen Jahre in unserer Stadtverordneten-

Versammlung gewichtige Stimmen gegen erstgenannten Unterricht erhoben haben, soweit er die Anfangsgründe in Physik und Chemie betrifft. Derartige „Dinge“ brauchten Mädchen nicht zu wissen, hieß es, und man war nicht geneigt, einen Raum für diesen Zweig des Unterrichts zu bewilligen. Nun, ganz abgesehen davon, daß dieser Unterricht klar und unzweideutig durch den Minister bestimmt ist wie unser ganzer Lehrplan, zeigte es sich auch hier einmal wieder, wie falsch die Vorstellungen waren, die man sich in dieser Hinsicht machte. Gerade, was man als Grund gegen den Unterricht anführte, daß die Mädchen — als spätere Frauen — dem Hause angehören und in ihm ihre höchste und schönste Aufgabe finden sollen, spricht für eine Belehrung in diesem Unterrichtszweige. Nur muß man eben nicht ein wertloses Wortwissen erstreben, sondern die allereinfachsten, durch die Anschauung zu erfassenden Anfangsgründe der Physik und Chemie, die für die Hausverwaltung von größter Wichtigkeit sind, sollen gelehrt werden. Es heißt, dieses Unterrichtsziel fördern und sichern und vor halben und wertlosen Kenntnissen schützen, wenn man auch für Mädchen einen entsprechenden, höchst einfachen Raum und die nötigsten Anschauungsmittel schafft. Die Frage ist so wichtig, daß es sich lohnt, ein wenig länger bei ihrer Beantwortung zu verweilen.

In den Ministerialbestimmungen vom 31. Mai 1894, die für die höheren Mädchenschulen in Preußen maßgebend sind, heißt es Seite 33 in Bezug auf das allgemeine Lehrziel in der Naturlehre: „Eine durch Versuche vermittelte elementare Kenntnis der wichtigsten physikalischen und chemischen Naturvorgänge und Gesetze, besonders derer, die für das häusliche und das Verkehrsleben von Bedeutung sind und den Kulturfortschritt unserer Zeit bestimmen helfen“.

Hiernach haben wir uns in unserer Schule zu richten, und es läßt sich unschwer zeigen, daß die Forderungen des Ministers auch eine innere Berechtigung haben. Wohl hört man von vielen Seiten, wie oben angedeutet wurde: „Was sollen die Mädchen und Frauen mit Naturwissenschaften? Die Frau gehört ins Haus!“ Das letzte ist unzweifelhaft richtig, wenn es nämlich richtig verstanden wird. Nicht darf damit gemeint sein, daß die Aufgabe der Frau (besonders der gebildeten Frau) darin bestehe, als eine Art höherer Magd im Hause zu dienen, immer nur zu kochen, zu backen, zu putzen und zu flicken. Es darf auch nicht darunter verstanden werden, daß die intellektuellen Freuden einer Frau für alle Zeit in den Kaffeegesprächen über Dienstboten und Toilette und in dem Lesen der Feuilleton-Romane zu bestehen hätten. Nein, „die Frau darf denken“, und gerade die hervorragendsten und tüchtigsten Frauen haben es durch ihre Lebensführung bewiesen, daß sie es „gründlich satt haben, das zwar schöne, aber minderwertige Geschlecht zu sein; sie verlangen, daß man ihnen einen gediegeneren Geisteshalt gebe.“ Es ist zwar wahr, daß sich hier und da mit der „Frauenbewegung“ allerhand radikale und sonst bedenkliche Tendenzen verknüpft haben, das ist jedoch hauptsächlich daher gekommen, weil auch die vollberechtigten Forderungen der Frauen nicht nach Gebühr, zu spät oder gar nicht anerkannt, sondern einfach abgewiesen wurden. So müssen wir heute unseren Mädchen, den späteren Frauen, Belehrungen auch in Unterrichtsgebieten zuteil werden lassen, an die man vor 50 oder 100 Jahren noch nicht dachte, und zwar deshalb, weil die Aufgaben der Frauen innerhalb des Hauses früheren Zeiten gegenüber andere geworden sind. Das könnte man leicht in Bezug auf alle Lehrfächer der Schule erweisen, und ich habe in der Schulschrift 1894 versucht, dies deutlich zu machen und zu zeigen, daß die Anforderungen gerade an die Frauen, die als Mütter später einem Hauswesen vorstehen sollen, gegen früher außerordentlich erhöht worden sind in geistiger und sittlicher Beziehung.

Hier handelt es sich um ein einzelnes Lehrfach, und wir fragen — im Anschluß an den Ministerial-Erlaß: Gibt es denn wirklich solche physikalische und chemische Naturvorgänge, die für das „häusliche und Verkehrsleben“, sowie für den Kulturfortschritt von solcher Bedeutung sind, daß die gebildete Frau sie kennen muß? Allerdings! Die Natur dringt auch in Haus, Küche und Keller. Sollen denn die Mütter ihren Kindern Gasbeleuchtung, elektrisches Licht, Telephon, Telegraphie, Photographie u. s. w. u. s. w. nicht in einfacher Weise erklären können? soll es immer heißen: „Wartet, bis der Vater wieder kommt“. Es ist nicht würdig für eine gebildete Mutter, und außerdem liegt eine sehr große Gefahr nahe: die berechnete Wißbegierde der Kinder falsch, d. h. oberflächlich zu befriedigen und der Gedankenlosigkeit Vorschub zu leisten und damit zur Unwahrhaftigkeit zu verleiten. An einer Reihe höchst einfacher Fragen kann man unschwer zeigen, in wie vielfacher Weise Physik und Chemie ins Haus dringen und den Geist einer denkenden Frau zu beschäftigen vermögen.

Warum spritzt die Tinte fort, wenn die Feder beim Schreiben hängen bleibt? Warum müssen die Thürangeln von Zeit zu Zeit „geschmiert“ werden? Warum geht die Gewichtsuhr schneller, wenn die Scheibe des Perpendikels in die Höhe geschraubt wird? Wie wird das Getriebe der Taschenuhr in Bewegung gesetzt? Wie wird ihr Gang reguliert? Warum steigt das Wasser im Keller zugleich mit der nahen Wupper? Wie geht es zu, daß das Wasser in den Leitungsröhren bis in die obersten Stockwerke des Hauses steigt? Warum ist ein metallener Gegenstand im Wasser viel leichter als außerhalb des Wassers? Was ist das spezifische Gewicht der Körper? Was ist eine Milchwaage, und wie ist ihr Gebrauch zu erklären? Warum läuft naßgewordenes Zeug ein? Warum steigt das Öl in dem Lampendocht empor? Warum quellen die Fenster zu gewisser Zeit? Warum läuft das Wasser aus einer Flasche nicht aus, wenn man sie mit ihrer offenen Mündung unter Wasser taucht? Warum fließt das Wasser ruckweise aus einer Flasche, die mit der Mündung nach unten gekehrt ist? Wie geht das Atmen, Saugen und Trinken vor sich? Warum darf das Barometer im Zimmer hängen? Wie ist das Aneroidbarometer zu erklären? Wie entsteht der Nachhall in einem großen Saale? Warum klingt ein musikalisches Instrument in einem kalten Zimmer lauter als in einem heißen? Wie entstehen die Bilder in dem Spiegel? Warum braucht der Kurzsichtige eine ganz andere Brille als der Weitsichtige? Wie erklärt sich die Laterna magica? eine Lupe? ein Stereoskop? Wie verhält es sich mit dem Kochen des Wassers? Weshalb erkältet man sich leicht in einem Zimmer, in dem kurz vorher „geschrubbt“ worden ist? Weshalb fröstelt man gewöhnlich, wenn man aus dem Bade steigt? Warum nützen Doppelfenster so viel? Warum muß der Raum über dem Quecksilber in einem Thermometer luftleer sein? Wie erklärt es sich, daß dickwandige Gläser beim Erhitzen leichter springen als dünnwandige? Wie geht es zu, daß Wäsche nach einem Regen langsamer trocknet als sonst? Wie entsteht der Fensterschweiß? Warum ist es verschwenderisch, unter Kochtöpfen noch stark nachzuheizen, wenn die Speise bereits kocht? Warum zerkocht auch das allerzähste Fleisch in einem Kochtopfe mit zugeschraubtem Deckel? Warum brennt eine Flamme mit einem Cylinder besser als ohne Cylinder? Wie erklärt es sich, daß Feuer durch Anblasen besser brennt? Warum erwärmen Holzschuhe die Füße so sehr? Warum wird man in einem Federbett so schnell warm? Wie erklärt es sich, daß man durch wollene Decken sowohl heiße Gegenstände gegen das Erkalten als Eis gegen das Schmelzen schützen kann? Wie geht es zu, daß ein Schornstein am besten zieht, wenn das Feuer schon eine Zeitlang gebrannt hat? Warum darf man nicht fortlaufen, wenn Kleidungsstücke am Körper in Brand geraten sind? Warum ist frisches Brunnenwasser



so sehr erquicklich? Wie kann man durch Kalkwasser mit Hilfe eines kleinen Blasebalges die Zimmerluft auf ihre Reinheit prüfen? Warum verschlechtert sich die Luft in einem Zimmer, worin viele Flammen brennen? Wozu dient die Kerbe im Lampencylinder? Wann entsteht im Ofen Kohlenoxyd? Wie entsteht Grünspan? Warum müssen Gefäße mit eingemachten Früchten luftdicht verschlossen werden? Wie ist beim Kochen zu verfahren, wenn das Fleisch möglichst nahrhaft bleiben soll? Wie aber, wenn die Brühe recht nahrhaft werden soll? Warum kann Tinte in Wunden gefährlich werden? Warum ist es unzweckmäßig, Ei in Kaffee oder Thee zu geniessen? Wie wirkt die Hefe beim Backen? Warum bricht schwarze Seide so leicht in den Falten?

Vorstehende Fragen, die, wie jeder Kundige weiß, mit Leichtigkeit vermehrt werden könnten, zeigen wohl zur Genüge, daß die Anfangsgründe der Physik und Chemie mit sehr großem Recht in den Lehrplan der höheren Mädchenschulen gesetzt worden sind; sie zeigen andererseits auch, daß der Unterricht in der Naturlehre unfruchtbar bleiben muß, wenn er sich nicht auf der einzig soliden Grundlage von Beobachtungen und Versuchen aufbaut. Ein physikalisch-chemischer Unterricht, der nur „in Worten kramt“, ist ein Widerspruch in sich selbst; denn die Naturerkenntnis besteht nicht in Worten, die einer dem andern überliefert, sondern in stets erneuter lebendiger Anschauung. Die Experimente sind also ganz gewiß kein Luxus und kein Spielwerk, sie bedeuten auch keine pädagogische Verstiegenheit und Gelehrthuerei; sie erschweren nicht etwa das Verstehen und Behalten, sondern sie erleichtern es im allerhöchsten Grade.

Die naturwissenschaftlichen Versuche können in den gewöhnlichen Lehrzimmern gemacht werden, und sie müssen es, wenn es an einem besonderen Raume dafür mangelt. Ist aber ein solcher vorhanden, so kommt das dem Unterricht sehr zu gute. Die verschiedenen Apparate und Instrumente können hier aufgestellt werden und sind so vor den Beschädigungen geschützt, die sie beim Hin- und Hertragen aus einer Klasse in die andere oft erleiden. Es läßt sich leicht ein großer Tisch anbringen, auf dem der Lehrer die Experimente vorführt. Noch andere zweckmäßige Einrichtungen lassen sich ohne wesentliche Kosten treffen. Wenn nun gar noch die Bänke, auf denen die Schülerinnen sitzen, so eingerichtet sind, daß sie zur Hinterwand allmählich aufsteigen, so ist alle Gerechtigkeit erfüllt, und die Lehrer der Naturkunde werden gewiß ebenso wie die Schülerinnen ihren Patronen den Zoll freudigen Dankes widmen\*).

In ähnlicher Ausführlichkeit ließe sich hier der Wert des Zeichenunterrichts besprechen, doch verbietet es der Raum. Nur soviel sei hier gesagt, daß die „Allgemeinen Bestimmungen“ als Lehraufgaben für die Oberstufe vorschreiben: „Flachornamente und Blattformen, Zeichnungen nach einfachen Modellen und nach plastischen Ornamenten im Umriss, zuletzt mit Übungen in der Wiedergabe von Licht und Schatten. Für besonders begabte Schülerinnen Ausführung von Zeichnungen nach Gegenständen der Natur und des Kunstgewerbes, auch Übungen im Malen mit Wasserfarben nach lebenden Pflanzen, Blumen u. ä.“ Und in Bezug auf die Methode heißt es weiter: „Im Freihandzeichnen sind Vorlageblätter nirgend zu benutzen, vielmehr nur große Wandvorlagen und körperliche Gegenstände. Das Messen am Modell und jede Benutzung mechanischer Hilfsmittel wie Zirkel und Lineal ist gänzlich zu vermeiden. Das Zeichnen nach Gegenständen wird im Einzelunterricht geübt. Auf das Verständnis für Form und Farbe, sowie auf die Bildung des Geschmacks im Sinne des Einfachen und Echten ist durch Besprechungen

\*) Anm. Die angeführten Beispiele u. s. w. sind von einem Fachlehrer — Herrn H. Wendt — mir freundlichst zur Verfügung gestellt worden, wofür ich auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

an geeigneter Stelle hinzuwirken.“ Dafs zu einem solchen Unterricht ein besonderer Raum vom Minister verlangt wird (s. Bestimmungen S. 10 Nr. 3), versteht sich für den Einsichtigen von selbst. Es ist aber auch einleuchtend, dafs die Ergebnisse jetzt ganz andere werden können als früher. Wenn irgend ein Unterricht, so wirkt dieser so eingerichtete Zeichenunterricht geschmackbildend, und den Wert desselben für unsere Mädchen ausführlich darthun wollen, hiefse Wasser in den Rhein schöpfen. Das gesamte Hauswesen der gebildeten Familie, geleitet durch die Frau, steht unter der Geschmacksrichtung dieser, und gerade diejenigen, die den Einfluß und die Bedeutung der Frau für das Haus so gern betonen, sollten den Mädchen die Grundbedingungen einer wirklich veredelnden Einwirkung auf dasselbe nicht verschließen. Die Erscheinungsformen der Dinge aber sind und bleiben ein Ausdruck des Wesens dieser; jene erfassen und in sich aufnehmen heifst auch, eine Ahnung gewinnen von dem Inhalte. Untrennbar sind in diesem Sinne Inhalt und Form, Form und Inhalt.

Helfend und fördernd nach dieser Richtung treten Handarbeits-, Turn- und Gesang-Unterricht solchen Bestrebungen zur Seite, und es sollten nur zwingende Rücksichten auf die Gesundheit der Kinder Veranlassung zur Befreiung von diesen Gegenständen sein. Denn die Einwirkung dieser Unterrichtsfächer auf Haltung und Verhalten, Geschmack und Anschauungen der Mädchen ist viel bedeutsamer, als man gemeinlich annimmt.

Mit Genugthuung stelle ich aber zum Schluß nochmals fest, dafs in dem verflossenen Jahr für unsere Schule viele äußere Bedingungen erfüllt worden sind, die als Voraussetzungen eines gedeihlichen Betriebes der genannten Unterrichtsfächer angesehen werden müssen.

Ich wende mich nunmehr zu einer anderen Frage, die den Eltern unserer Mädchen sehr am Herzen liegt: „Was soll unsere Tochter werden?“ Nicht, als ob ich durch die folgenden Ausführungen die sog. Frauenfrage beantworten oder auch nur Beiträge zu ihrer Lösung liefern wollte. Daran denke ich durchaus nicht. Meine innere Stellung zu den schwierigen Problemen, die jedem Nachdenkenden gleich an der Schwelle dieses Labyrinthes aufsteigen, ist oben eigentlich angedeutet, soweit mein Amt und meine berufliche Aufgabe als Direktor einer höheren Mädchenschule eine Stellungnahme erheischen. Die Frauenfrage geht ihren Weg, findet ihre Lösung, soweit sie wirklich Frage ist, soweit sie innere, sittliche Berechtigung hat, trotz der Gleichgültigkeit, des Unverständes und der Ungerechtigkeit, ja der Feindseligkeit von Männern, mögen sie im Parlament sitzen oder nicht.

Ich gedachte vielmehr, an erster Stelle die Eltern, die für ihre Töchter eine Beteiligung am Erwerbsleben ins Auge fassen, auf zwei Bücher zu verweisen, die im Laufe des verflossenen Jahres erschienen sind. Das erste ist betitelt: „**Katechismus der weiblichen Erwerbs- und Berufsarten**“ von **Constanze von Franken** (Leipzig, Max Hesse).

In 14 Kapiteln sind die Erwerbs- und Berufsarten aufgezählt, zu welchen sich die Frauen bereits Zugang erkämpft haben.

Der Wert des Katechismus besteht nicht sowohl darin, dafs etwa 150 Berufsarten aufgezählt werden, sondern besonders in den Angaben, wie und wo ein Mädchen die gewünschte Ausbildung erwerben kann. Allerdings sind unter den Erwerbszweigen manche, die für eine Tochter gebildeter Eltern, die eine höhere Mädchenschule besucht hat, nicht passend sind, aber die Auswahl bleibt dennoch eine überraschend grofse, und man ist erstaunt, wie viel die Frauen, von einer verschwindend kleinen Zahl geistig hochstehender Männer unterstützt, doch schon erreicht haben. Das Buch erhebt nicht den Anspruch, wie es am Schluß der Vorrede heifst, „in allen Fragen völlig erschöpfende Auskunft zu geben, keinerlei Irrtum oder Fehler zu



enthalten, denn bei einer Bewegung, wie die der Frauenfrage, die so neuen Datums ist, sich noch in so unruhiger Entwicklung befindet, daß das, was heute entstand, morgen schon verwischt, und was heute noch verschlossen ist, morgen schon offen steht, wo eine Einrichtung die andere nach sich zieht und das mühsam Erreichte sich nach kurzer Zeit nur als Übergangsstufe für ein höheres Ziel erweist, da kann von einem völligen Übersehen und einem endgültigen Abschließen nicht die Rede sein.“

Diesem „Katechismus“ inhaltlich nahe verwandt ist das zweite Büchlein „**Was soll unsere Tochter werden?**“ von R. Wild-Queisner (Minden, Wilh. Köhlers Verlag). Auch der Verfasser dieser Schrift will die Berufe, die dem weiblichen Geschlechte offen stehen, in sachlicher und möglichst eingehender Weise besprechen und erklärt sich sogar bereit, dem, der „detaillierte Auskunft“ haben möchte, solche durch die Vermittlung der Verlagsbuchhandlung zu erteilen.

In Form und Anordnung weicht diese Schrift von erstgenannter ab, insofern in einem ersten Teile in 2 Kapiteln die Fragen beantwortet werden: 1. „Wie gestaltet sich die heutige Mädchenerziehung bis zum Eintritt ins Leben?“ 2. „Was wird aus der erwachsenen Tochter?“ In einem zweiten Teile wird das Thema behandelt: „Wie soll das Mädchen erzogen werden?“ In einem dritten endlich werden die praktischen Lebensberufe des Weibes gegliedert aufgeführt und zwar:

1. Häusliche Berufe (a. Gesellschafterin, b. Gouvernante oder Erzieherin, c. Wirtschafterin, d. Kindergärtnerin, e. Krankenwärterin).
2. Stellungen im öffentlichen Leben, A. Im kaufmännischen Berufe (a. Kassiererin, b. Buchhalterin und Korrespondentin, c. Verkäuferin, d. Putzmacherin und Schneiderin, e. Reisende, f. Direktrice). B. Als Beamtin (a. im Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst, b. Telephonistin, c. Lehrerin). C. Gelehrte Berufe (a. Ärztin, b. Juristin, c. Landwirtschaft, d. Redakteur, e. Zahnärztin). D. Künstlerische Berufe (a. Musik- und Gesanglehrerin, b. Malerin, c. Schauspielerin, d. Schriftstellerin). E. Berufe im Kunstgewerbe (a. Porzellan-, Glas- und Stoffmalerei, b. Blumenbinderei, c. Lithographie und Verwandtes, d. Tanzlehrerin, e. Photographie).

Die Abhandlungen verfolgen die besten Absichten, indem sie in höchst einfacher, ruhiger, fast möchte man sagen, nüchterner Weise die heutigen Verhältnisse in bürgerlichen Kreisen darlegen und die Eltern ernst an ihre Pflichten gegen ihre Töchter mahnen. Wenn der Verfasser auch keine neuen Gedanken entwickelt, so bringt er doch ganz gewiß manchen Eltern beherzigenswerte Winke, für die ihm diese dankbar sein werden. Die im 3. Teile hervortretende Beschränkung, die aus obiger Inhaltsangabe ersichtlich ist, wird willkommen sein. Die Mitteilungen über die einzelnen Berufsarten sind zwar ganz allgemein gehalten, der Verfasser ist ja aber zu jeder näheren Auskunft bereit. So seien die beiden Bücher der Aufmerksamkeit der Eltern empfohlen.

Hieran schliesse sich noch ein Wort über einen einzelnen, den Frauen zugänglichen Beruf, und zwar den fraglos beglückendsten, den der Lehrerin.

Es ist bekannt, daß mit unserer Schule eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt verbunden ist, in der sich die jungen Mädchen die wissenschaftliche Vorbildung aneignen können. Für einen der wichtigsten Zweige der Ausbildung zwar, für die Übung im Unterrichten, ist noch immer nicht gesorgt, obschon das Kuratorium sich einstimmig für die Errichtung einer Übungsschule ausgesprochen hatte. Wohl schien im vergangenen Sommer die Angelegenheit einen



günstigen Verlauf zu nehmen, dann aber konnte sich die Stadtverordneten-Versammlung doch nicht zum Erwerb eines Gebäudes entschließen, und die Sache ist wieder vertagt. Hoffen wir, daß es im nächsten Jahre gelingen möge; denn die Frage ist von höchster Wichtigkeit und größtem Interesse für die Stadt selbst. — Zur Aufnahme in das Seminar ist es nun erforderlich geworden, daß die Mädchen eine Prüfung bestehen (man vergl. die Schulschrift Ostern 1897 S. 12 u. 13); und wenn dieselbe auch noch so milde gehandhabt worden ist und gehandhabt werden wird, so hat man allgemeine und besondere Gründe gegen sie angeführt und erstrebt ihre Aufhebung. Es ist auf eine gewisse, nicht zu leugnende Erregbarkeit der Mädchennatur u. ä. hingewiesen worden, die es rätlich erscheinen ließe, von einer Prüfung Abstand zu nehmen; besonders aber hat man gemeint, daß eine Art von Ungerechtigkeit darin liege, wenn die einen Schülerinnen von ihnen bekannten Lehrern und Lehrerinnen geprüft würden, die andern von unbekanntem. Obschon man ganz entgegengesetzter Ansicht sein und diese damit begründen kann, daß gute Schülerinnen die Prüfung immer bestehen werden, daß aber mittelmäßige, die den Prüfenden unbekannt sind, viel eher einmal „durchschlüpfen“ als diejenigen, die als solche bekannt sind, so möchte ich hierauf gar nicht das Hauptgewicht legen, sondern auf etwas Anderes. Es ist nämlich verschiedentlich vorgeschlagen worden, nicht allein die Aufnahmeprüfung abzuschaffen, sondern an ihrer Stelle eine Abschlufs- oder Abgangsprüfung am Schluß der Schule einzurichten, sodafs das betreffende Lehrerkollegium, das doch die Fähigkeiten der Schülerinnen besser zu beurteilen versteht als eine fremde Prüfungskommission, Richter werde. Ja, man meint, durch eine solche Abgangsprüfung und ein entsprechendes Zeugnis — ähnlich wie bei den Knabenschulen — den Mädchen die Befähigung nicht sowohl zum Eintritt in ein Seminar, sondern auch in Gymnasial- und andere Fortbildungskurse, wie zu allerhand andern Berufsarten zuzusprechen.

Diese An- und Aussichten haben auf den ersten Blick viel Verlockendes, und es ist in der That fraglos, daß ein Lehrerkollegium die Schülerinnen der eigenen Anstalt richtiger einzuschätzen und zu beurteilen weiß, als eine fremde Kommission das vermag. Auch kann die Prüfung denjenigen nicht befriedigen, der sie abhält, dazu ist sie nicht eingehend genug; und selbst, wenn sich bei einer Schülerin Lücken in dem einen oder andern Fache zeigen, so wird man sie doch aufnehmen, denn ein strebsames junges Mädchen wird sie in drei Jahren auszufüllen wissen. Man mag die Prüfung also ruhig verschieden beurteilen; nur richte man statt ihrer nicht etwa eine Abschlufsprüfung an der Schule ein; das würde meines Erachtens viel unheilvoller sein: denn eine solche würde auf den Unterricht des letzten Schuljahres den nachteiligsten Einfluß insofern ausüben, als dieser seine oft und mit Recht gepriesene Freiheit einzubüßen und einer Vorbereitung auf das Schlußexamen Platz zu machen Gefahr laufen würde. Unsere höhere Mädchenschule ist eine allgemeine Bildungsanstalt, und das muß sie zu ihrem Heile bis in die Oberstufe hinein bleiben! Nur keine Abschlufsprüfung, nur keine Berechtigungsscheine, schon um des Charakters der Schule willen nicht, ganz abgesehen davon, daß eine Rücksichtnahme auf die Gesundheit unserer Mädchen gegen solche Prüfungen spricht. Wir sind durch die Maiverfügung von 1894 gerade genug eingegrenzt und eingeengt worden und können nicht auch noch selbst auf diesem Wege fortfahren. Meines Erachtens wäre es die beste Lösung, wenn wir den Mädchen am Schluß ihrer Schulzeit ein eingehendes Zeugnis ausstellten, das erkennen ließe, ob eine Schülerin mit sehr gutem, gutem, befriedigendem oder nicht befriedigendem Erfolge die Anstalt besucht hat. Mädchen, die eine **vollentwickelte** höhere Schule mit den drei erstgenannten Prädikaten verlassen, mögen dadurch eine Berechtigung z. B. zum

Eintritt in ein Seminar u. ä. erlangen; einer besonderen Abschlussprüfung bedarf es jedoch kaum, wenn die besuchte Schule eine vollentwickelte war, für die wir ja einen bindenden Lehrplan besitzen.

Wohlgemerkt, die ganzen Ausführungen sind abhängig von dem Gedanken, daß die Abschaffung einer Aufnahme-Prüfung erwünscht sei; man kann auch auf entgegengesetztem Standpunkte stehen, den der Herr Minister selbst einnahm, als er die Verfügung erließ und „zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit bei der Behandlung der in Rede stehenden Angelegenheit“ bestimmte, daß „fortan in allen Fällen ohne Ausnahme der Aufnahme in die Lehrerinnen-Bildungsanstalten, sei es in öffentliche oder private Anstalten, eine Aufnahmeprüfung vorherzugehen hat“. Abgesehen von dieser „Einheitlichkeit“ giebt es aber auch noch andere Gründe, die für die Einrichtung sprechen, hier aber nicht aufgezählt werden mögen; nur eine Bemerkung kann ich an dieser Stelle nicht unterdrücken, nämlich daß man ganz zu übersehen scheint, welche außerordentliche innere Bedeutung für die Kommissionsmitglieder und späteren Lehrer in der von ihnen abgegebenen Erklärung liegt: „Das Mädchen N. N. ist nach unserer — ihrer späteren Lehrer — Ansicht reif für den Eintritt ins Seminar!“

Ich glaube ferner, daß eine gewisse Abneigung gegen die Prüfung darauf zurückzuführen ist, daß gar keine näheren Bestimmungen über die Anforderungen in derselben gegeben sind: die Prüfungskommission hat zu viel Freiheit. Dazu kommt, daß in den allermeisten Fällen das Seminar mit einer höheren Mädchenschule verbunden ist, und wenn nun die Lehrer der einen Anstalt die Schülerinnen der anderen prüfen und über deren Aufnahme entscheiden dürfen, so kann das unstreitig trotz allem Streben nach strengster Unparteilichkeit eine Gefahr für das kollegialische Verhältnis zwischen den Schwesteranstalten in sich bergen, weil eben die nächststehenden Kollegen in gewissem Sinne Richter zu sein scheinen. Wenn die Lehrerinnen-Seminare dagegen selbständige Anstalten mit besonderem Lehrkörper u. s. w. wären, so würde man, glaube ich, eine Aufnahme-Prüfung durchaus gerechtfertigt finden. Hieraus geht hervor, daß, solange die Verbindung zwischen höherer Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt besteht und die Aufnahme-Prüfung vorgeschrieben ist, die Prüfungs-Kommission die angedeutete Schwierigkeit stets sich gegenwärtig halten muß. Ergiebt es sich, daß das nicht möglich ist, und will man die Aufnahme-Prüfung abschaffen, so thue man es, nur richte man an ihrer Stelle nicht eine Entlassungsprüfung an der höheren Mädchenschule ein.

Hierbei ist noch auf zwei Verfügungen des Herrn Ministers aufmerksam zu machen, die sich auf die Lehrerinnen-Bildungsanstalt beziehen und von großer Wichtigkeit sind.

1. Die erste — vom 5. März 1898 — lautet:

„Durch die Verfügung vom 31. Mai 1894 ist vorgeschrieben, daß Bewerberinnen vor vollendetem 19. Lebensjahre zur Lehrerinnenprüfung nicht zuzulassen sind.

In Ergänzung dieser Bestimmung sind demnächst durch Verfügung vom 14. Dezbr. 1895 (Centralbl. f. d. Unt.-Verw. S. 816) die Grenzen des zulässigen Altersdispenses festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf diese Bestimmung sind hier wiederholt Gesuche um Zulassung junger Mädchen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zur Aufnahme in ein städtisches oder privates Lehrerinnen-Seminar eingegangen. Ich nehme Anstand, diese vorzeitige Zulassung von vornherein im allgemeinen zu versagen, weil der Fall denkbar ist, daß eine Seminaristin in einer Klasse zwei Jahre verbleibt oder aus Rücksicht auf ihre in den betreffenden Jahren besonderer Schonung bedürftige Gesundheit ihre Vorbereitung unterbricht, und überlasse es daher dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium,



junge Mädchen schon im Laufe ihres 16. Lebensjahres aufzunehmen, wenn ihre Gesundheit fest und ihre Vorbildung soweit gefördert ist, daß sie dem Unterrichte im Seminar **leicht** folgen können. Es darf aber einem solchen Mädchen darüber kein Zweifel gelassen werden, daß in dem vorzeitigen Eintritt in das Seminar keineswegs die Erteilung eines Dispenses von dem vorschriftsmäßigen Alter bei Ablegung der Entlassungsprüfung enthalten ist. Vielmehr ist in jedem Falle, wo einer Aspirantin mehr als drei Monate zum 16. Lebensjahre fehlen, dem Mädchen und ihrem Vater bzw. Erzieher zu Protokoll zu eröffnen, daß sie bei der Meldung zur Lehrerinnenprüfung auf einen Altersdispens nicht zu rechnen hat.

(Unterschrift.)

An sämtliche Provinzial-Schulkollegien.“

Hieraus geht hervor, daß der vorzeitige Eintritt in das Seminar in die Entscheidung des Provinzial-Schulkollegiums gelegt und an die Bedingung fester Gesundheit und guten Fortschreitens im Unterricht geknüpft ist, und daß am Schluß des Seminarbesuches ein Mädchen, dem mehr als 3 Monate an dem vorgeschriebenen Alter (vollendetes 19. Lebensjahr) fehlen, auf einen „Altersdispens“ nicht zu rechnen hat, das heißt also, zur Prüfung nicht zugelassen werden wird. Ich fühle mich verpflichtet, den Eltern mitzuteilen, daß in diesem Jahre thatsächlich alle Gesuche abgelehnt worden sind, wenn die Aspirantinnen mehr als 3 Monate zu jung waren. Es entsteht also oft eine große Schwierigkeit, der manche Eltern mit Glück zu begegnen gewußt haben, indem sie ihrer Tochter vor Eintritt in eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt einen Aufenthalt in England und Frankreich ermöglichen. Wenn das die Verhältnisse nicht gestatten, so sollten die Eltern meines Erachtens ihre Tochter vor Eintritt ins Seminar ein Jahr zu Haus halten oder ihr ein längeres Verweilen in befreundeter Familie ermöglichen: die Gesundheit des Mädchens kräftigt sich, der Geist ruht sich einmal eine Zeit aus, und mit um so größerer körperlicher und geistiger Frische wird die Schülerin dann eintreten. Sie hat sich ein ganzes Jahr auf ihr Vorhaben besonnen; hält sie es fest, um so besser vorbereitet, weil innerlich reifer, wird sie an seine Ausführung treten. Gegen den Aufenthalt im Auslande vor dem Seminarbesuche spricht natürlich, daß Mädchen von noch nicht ganz 16 Jahren weder so viel Vorteile für ihre wissenschaftliche Weiterbildung haben werden, als mit 19 oder 20 Jahren, noch entsprechende Stellungen finden können.

Die zweite Verfügung ist der oben erwähnte Ministerial-Erlafs vom 30./XI. 1897, von der Königl. Regierung am 14. Juni 1898 (II C 1907) mitgeteilt, der daran erinnert, daß die Ablegung der Prüfung auch im „Zeichnen, Turnen und in den weiblichen Handarbeiten allgemein verbindlich ist“ und „im Umfange der in § 17 der Prüfungsordnung gegebenen Vorschrift **unbedingt** gefordert werden muß.“ Wenn nun auch die Anforderungen keineswegs hohe sind und jede Schülerin ihnen leicht genügen kann, so ist doch ein Doppeltes klar: 1. Die freie Zeit, die bisher manche Schülerin durch Dispensation von den technischen Fächern gewann und gern benutzte, um auf die anderen Lehrgegenstände desto größeren Fleiß zu verwenden, steht von jetzt ab nicht mehr zur Verfügung; 2. eigentlich werden durch den Ministerial-Erlafs junge Mädchen, die irgend ein körperliches Gebrechen haben, das sie an der Erfüllung der Anforderungen in genannten Fächern hindert, von der Ausbildung als Lehrerin ausgeschlossen. So gewiß für jeden Lehrer und jede Lehrerin volle körperliche Rüstigkeit höchst erwünscht, meistens geradezu eine Vorbedingung befriedigender und beglückender Amts-



führung ist, ebenso gewiß ist es doch möglich, daß die mit irgend einem körperlichen Gebrechen behaftete Lehramtsbewerberin durch ihre intellektuelle und moralische Begabung sich ganz besonders zum Lehrberuf eignen kann; für diese wäre obige Bestimmung eine Härte, wenn durch sie wirklich der Ausschluss vom Seminarbesuch ausgesprochen würde. Das ist aber wohl nicht der Sinn der Verfügung; denn wenn eine Aspirantin in dem einen oder anderen technischen Fach nicht genügt, so kann sie trotzdem im übrigen ein sehr gutes Examen ablegen und ein entsprechendes Befähigungszeugnis gewinnen. Meines Erachtens muß es Sache des Direktors bleiben, im Verein mit den Eltern der betreffenden Schülerin und auf Grund ärztlichen Rates über die Aufnahme eines Mädchens, das irgend ein körperliches Gebrechen hat, sonst aber ganz gesund und kräftig ist, zu entscheiden; denn man darf nicht vergessen, daß durchaus nicht alle Mädchen, die das Seminar besuchen, später in den öffentlichen Schuldienst treten wollen.

Beide Erlasse aber, das leuchtet ein, sind von großer Wichtigkeit für die Mädchen, die Lehrerinnen werden wollen, und müssen ihnen wie ihren Eltern bekannt sein. —

Am Schluß darf ich dem Wunsche Ausdruck geben, daß die im Vorstehenden erörterten Veränderungen, Neueinrichtungen und Bestimmungen dem Unterrichtsbetriebe sich als förderlich erweisen mögen zu Nutz und Frommen der uns anvertrauten Schülerinnen.

Der Direktor.

## II. Bericht über die Schule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

### 1 Auszug aus den Verfügungen der Behörden.

A. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium traf Bestimmungen über die Prüfung an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt

- 1) unter dem 23. November über den Termin der mündlichen Prüfung,
- 2) unter dem 20. und 26. Januar über die Zulassung einzelner Seminaristinnen, die das gesetzliche Alter noch nicht erreicht haben.

B. Die Königliche Regierung

- |                   |   |
|-------------------|---|
| teilte            | 1) unter dem 29. März eine Ministerial-Verfügung vom 5. März 1898 U. III Nr. 356 U. III D mit, daß jungen Mädchen die Aufnahme in eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt vor vollendetem 16. Lebensjahr durch das Pr.-Sch.-K. gestattet werden kann, doch ohne Verbindlichkeit für die Zulassung zur Prüfung nach 3 jährigem Seminarbesuch. Wo einer Aspirantin mehr als 3 Monate an dem vorgeschriebenen Alter fehlen, ist auf „einen Altersdispens nicht zu rechnen“, |
| entbindet         | 2) durch Verfügung vom 14. April 1898 Herrn Dr. Stolze von seiner hiesigen Stellung (s. unter 3 des Lehrerkollegium),   |
| genehmigt         | 3) durch Verfügung vom 30. April die vorgeschlagenen Vertretungen durch Oberlehrer der hiesigen höh. Knabenschulen,   |
| „                 | 4) durch Verfügung vom 5. Mai die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts durch Herrn Kaplan Hirsch,  |
| „                 | 5) durch Verfügung vom 27. Mai die vorgeschlagene Vertretung der erkrankten Lehrerin Lyd. Otto durch das Lehrerkollegium,   |
| teilt             | 6) durch Verfügung vom 14. Juni eine Verfügung des Pr.-Sch.-K. mit, gemäß welcher Dispensationen vom Zeichnen, Turnen und den weiblichen Handarbeiten im Seminar unzulässig sind,   |
| „                 | 7) durch Verfügung vom 15. Juni eine Anweisung des Herrn Ministers „zur Verhütung der Übertragung ansteckender Augenkrankheiten durch die Schule“ zur Nachachtung mit,  |
| empfiehlt         | 8) durch Verfügung vom 5. Juli G. W. Büxenstein „Unser Kaiser“ zur Anschaffung,   |
| genehmigt         | 9) durch Verfügung vom 13. Juli den Schluß des Unterrichts am 5. August wegen baulicher Veränderungen im Schulhause,  |
| „                 | 10) durch Verfügung vom 26. Juli die Vertretung des Herrn Rabbiners Dr. Auerbach durch den Kantor Herrn Hermann Zivi,   |
| fordert           | 11) durch Verfüg. v. 28. Juli Vorschläge für den neuen Fortbildungskursus für Lehrer,   |
| sendet            | 12) unter dem 28. September den Revisionsbericht des Ministerial-Kommissars über die am 8. und 9. Juli vorgenommene Revision der Schule,  |
| genehmigt         | 13) durch Verfügung vom 29. September die provisor. Verwaltung einer Oberlehrer-stelle durch Herrn Dr. phil. Fr. Lotsch,  |
| empfiehlt         | 14) durch Verfüg. v. 28. Okt die Kiepertsche Wandkarte der deutschen Kolonien,  |
| ernennt 15 u. 16) | 15) durch Verfügung vom 17. November die einstweilig angestellten Lehrerinnen Fräulein Lyd. Siebel und Fräulein Mar. Paul endgültig,  |
| überträgt         | 17) durch Verfügung vom 22. November die 1. Oberlehrerstelle an der Anstalt dem wissenschaftlichen Lehrer C. Lichnock mit der Amtsbezeichnung „Oberlehrer“,   |

- bestätigt 18) durch Verfügung vom 11. Dezember die Verfügung unter 13,  
überträgt 19) durch Verfügung vom 21. Januar 1899 dem Kantor H. Zivi den israelitischen Religionsunterricht endgültig,  
bestimmt 20) durch Verfügung vom 21. Februar die Ferienordnung für 1899/1900,  
ernennt 21) durch Verfügung vom 24. Februar Oberlehrer Karl Grosch aus Gotha zum Oberlehrer an unserer Anstalt und  
überträgt 22) durch Verfügung vom 27. Februar die einstweilige Verwaltung der 3. Oberlehrerstelle an Dr. Fr. Lotsch.

## 2. Das Kuratorium der Schule.

Das Kuratorium der Schule, welches zugleich das der städtischen höheren Mädchenschule in der Oststadt ist, besteht aus dem Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters, Herrn Ersten Beigeordneten Lütje, als Vorsitzendem, den Herren Stadtverordneten August Berrenberg, H. Meckel und Kommerzienrat August Viefhaus, den Herren Richard Friderichs, Louis Frowein und Sanitätsrat Dr. med. Hermann Künne, dem Direktor der oststädtischen und dem Direktor der weststädtischen Schule.

Im Januar 1899 ist Herr Beigeordneter Stadtverordneter August Frowein ausgeschieden; es wird dem verehrten und verdienten Manne auch an dieser Stelle herzlicher Dank für das Interesse ausgesprochen, das er unserer Anstalt immer bekundet hat.

## 3. Das Lehrerkollegium.

Im Lehrerkollegium sind wiederum tiefeinschneidende Veränderungen vor sich gegangen.

1. Von dem Tode unseres lieben und verehrten Amtsgenossen Prof. Dr. **Greiffenhagen**, der am Schlufs des vorigen Schuljahres, am 17. März, entschlief, konnte noch die vorjährige Osterschrift die notwendigen Mitteilungen machen.

2. Bald darauf erging an Herrn Dr. **K. Stolze** der Ruf, die Leitung der südstädtischen Mittelschule für Mädchen zu übernehmen. Er folgte dem Rufe, und so verlor die Anstalt einen zweiten Lehrer, der in treuer Hingabe und großem Fleiße seine Kräfte erst seit 5½ Jahren in ihren Dienst gestellt hatte. Herzlicher Dank und aufrichtige Segenswünsche begleiten ihn in sein neues Amt.

3. An Stelle der beiden Genannten wurden gewählt: Oberlehrer **K. Grosch-Gotha** und Dr. **Fr. Lotsch-Berlin**, über die in der nächsten Schulschrift Näheres mitgeteilt werden wird.

4. Auch Herr Rabbiner Dr. **Auerbach** sah sich wegen Überhäufung mit Arbeit veranlaßt, sein Amt an unserer Schule niederzulegen. Ungern sahen wir den verehrten Mann aus seiner Stellung scheiden, die er so viele Jahre verwaltet hat. Sein lebenswürdiges Wesen, seine große geistige Frische hatten ihn uns lieb und wert gemacht. An seine Stelle trat Herr Kantor **Hermann Zivi**.

**Hermann Zivi**, geboren am 19. Mai 1867 zu Müllheim in Baden, besuchte bis zu seinem 9. Lebensjahre die Volksschule seiner Heimatstadt und von da ab das Realgymnasium. Im Herbst 1882 bezog er das Großherzogliche Lehrerseminar zu Karlsruhe in Baden und bestand im Jahre 1885 das Staats- und Religions-Examen, letzteres mit dem Prädikat „ohne Beschränkung auf bestimmte Lehranstalten“. Hierauf nahm er in Grötzingen die Stelle eines Lehrers an und besuchte von da aus als Hospitant an der polytechnischen Hochschule zu Karlsruhe Vorlesungen über Sprachen und Litteratur. Nachdem er im Jahre 1889 das Zeugnis über praktische Befähigung einschließlic des Unterrichtes im Französischen und Englischen erlangt hatte, widmete er sich auf dem Konservatorium zu Mainz dem Studium der Musik und folgte 1893, am 15. März, einer Berufung von Ober-Ingelheim, wo er inzwischen eine Lehrerstelle angenommen hatte, nach Düsseldorf und am 1. April 1898 einer solchen nach Elberfeld.



5 Ende Januar kündigte Fräulein **Helene Reisner** ihre Stelle, da sie sich verlobt hat. Fast 7 Jahre hat sie an unserer Anstalt als technische Lehrerin gewirkt und es durch ihre Kenntnisse und ihre methodische Sicherheit verstanden, das Interesse der Schülerinnen namentlich für Zeichnen und Turnen zu erhöhen. Aufstellung und Durchführung des neuen Lehrplans ist ihr Werk, und so lebhaft wir ihren Austritt bedauern, so dankbar werden wir ihr für alle Anregungen bleiben. Möge Gottes Segen auf ihr und auf dem Hause ruhen, in dem sie als Pfarrfrau forthin leben und wirken will!

Über die Nachfolgerin wird die nächste Schulschrift berichten.

Es besteht hiernach das Lehrerkollegium der Schule aus folgenden Lehrern und Lehrerinnen:

1. Direktor Dr. Rafsfeld (Sprechstunden täglich — außer Mittwoch — im Sommer  $\frac{1}{2}12$ — $\frac{1}{2}1$ , im Winter 11—12 Uhr im Amtszimmer des Schulhauses).
2. Oberlehrer K. Lichnock . . . . . Viehhofstraße 75.
3. Oberlehrer K. Grosch . . . . .
4. i. V. Dr. Lotsch . . . . . Scheibenstraße 5.
5. Ordentl. Lehrer Th. Gramm . . . . . Markgrafenstraße 14.
6. " " H. Wendt . . . . . Auerstraße 71.
7. " " E. Hoberg . . . . . Hohenzollernstraße 13.
8. " " F. Krämer . . . . . Marienstraße 104.
9. Fräulein L. Nickse . . . . . Marienstraße 112.
10. " L. Scheurmann . . . . . Alsenstraße 46.
11. " E. Henn . . . . . Seilerstraße 12.
12. " C. Buchholz . . . . . Prinzenstraße 35.
13. " J. Krefft . . . . . Seilerstraße 18.
14. " Lyd. Otto . . . . . Lischkestraße 24.
15. " Elfr. Landgraff . . . . . Casinostraße 31.
16. " L. Heuser . . . . . Prinzenstraße 15.
17. " Lyd. Siebel . . . . . Zeughausstraße 34, Barmen.
18. " M. Paul . . . . . Prinzenstraße 21.
19. noch unbestimmt.
20. Kaplan Alfred Hirsch } Hilfslehrer { Auerschulstraße 1.
21. Kantor Herm. Zivi }

#### 4. Konferenzen des Lehrerkollegiums.

Es wurden 24 Konferenzen abgehalten, in welchen die Unterrichtsordnung im allgemeinen, die Aufnahmen, Prüfungen, Zeugnisse, Versetzungen u. a. die regelmäßigen Angelegenheiten der Verhandlungen waren.

#### 5. Verteilung der Lehrgegenstände und der Ordinariate unter die Lehrer und Lehrerinnen.

Die Schule zählte im ganzen 10 Klassen: Klasse X—I, die Lehrerinnen-Bildungsanstalt drei Klassen: Klasse III—I.

Die Verteilung der Lehrgegenstände und Ordinariate stellt sich in nachfolgender Tabelle dar.

Verteilung der Lehrgegenstände und Ordinarie unter

N.	Lehrer und Lehrerinnen.	Klassen- vor- stände.	Lehrerinnen-Bildungsanstalt			Schule			Summa:
			Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.	Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.	
1.	Dozent Dr. Baufeld.	A, B u. III.	Deutsch Abt. 2 Erdkunde 1	Geometrie 2 Religion Pädagogik 2	Religion 2	Naturgeschichte 1			16.
2.	Dozent K. Dickhaut.	A, I.	Religion 2 Geschichte 2	Religion 2 Deutsch 2 Erdkunde 1	Erdkunde 1	Religion 2 Deutsch 1 Erdkunde 2	Religion 2		21.
3.	Dozent K. S. J.		1. V. Französisch 2		1. U. Französisch 2 1. U. Deutsch 2		1. V. Religion 2		6.
4.	Dozent K. S. J.			1. V. Englisch 2	1. U. Englisch 2 1. U. Naturkunde 2				6.
5.	Dozent Th. Gress.		Physik 2	Botanik 2 Naturkunde 2	Botanik 1	Botanik (I) 1 Naturkunde (II) 2	Naturkunde 2 Naturkunde 2	Religion 2	11.
6.	Dozent H. Wandl.		Deutsch Abt. 2 Botanik 2 Pädagogik 2 Lehrübung 2	Pädagogik 2 Lehrübung 2	Botanik 2 Naturkunde 2				11.
7.	Dozent K. Hübner.	Klasse V.	Gesang 1 Gesang 1	Gesang 1 Gesang 1	Gesang 1 Gesang 1	Gesang 1 Gesang 1	Gesang 1 Gesang 1		11.
8.	Dozent Fr. Kuhnert.	Klasse VI.				Arithmetik 2	Arithmetik 2		4.
9.	Dozent E. Nicker.	Klasse I.	1. V. Englisch 2	Englisch 1	Deutsch 1	Englisch 2 Handarbeit 2	Englisch 1		4.
10.	Dozent I. Schürmann.	Klasse II.				Geschichte 2 Deutsch Geschichte 1			4.
11.	Dozent E. Hens.					Französisch 1	Englisch 1		2.
12.	Dozent C. Wackherl.					Erdkunde 1	Geschichte 2 Erdkunde 2		5.
13.	Dozent J. Kraft.	Klasse VII.							
14.	Dozent L. Otto.	Klasse IV.			1. V. Französisch 1				1.
15.	Dozent E. G. Langgraff.	Klasse III.				Französisch 1	Deutsch 4 Französisch 1		6.
16.	Dozent L. Hensen.	Klasse VIII.	Handarbeit 1	Handarbeit 1	Handarbeit 1	Handarbeits 1	Handarbeiten 2		4.
17.	Dozent E. Riedel.	Klasse IX.							
18.	Dozent H. Heiser.		Zeichnen 2	Zeichnen 2		Turnen 2 Zeichnen 2	Turnen 2 Zeichnen 2		8.
19.	Dozent W. Paul.						Turnen 2 Zeichnen 2		4.
20.	Herr Kaplan Hirsch.		Religion 1	Religion 1		Abteilung I. Kl. I-III. 2 Stdn.			2.
21.	Herr Kantor Zier.					Abteilung I. Kl. I-V. 2 Stdn.			2.
22.	L. V. H. R. Nicker.	Klasse X.						Religion 2 Deutsch 2 Botanik 2	6.

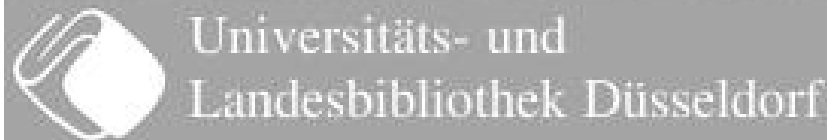
\*) Anmerkung 1. In zwei Lehrstellen durch den Tod des Prof. Dr. Gießelmann und Emeritus des Herrn Dr. Hilde vermisst waren, haben folgende Herren den III. Französisch, Oberl. Doz. Engl. Oberl. Kellner, Dozent Oberl. Med. Geschichte Oberl. Dr. Meiser, Oberl. III. Religion Prof. Otto vertreten am 8. Mai, den II. Französisch, Oberl. Gießelmann, Oberl. Hilde in Vertretung der notwendigen Vertretungen durch Anmerkung 2. Am 1. Oktober übernahm die Leitung von der Kgl. Regierung in Düsseldorf geschickte mit der Lehrverteilung verbundenen Vertretungen in Winterhalbjahr sind hier nicht verzeichnet.

die Lehrer und Lehrerinnen im Schuljahre 1898/99.

Klasse IV.	Klasse V.	Klasse VI.	Schule				Klasse IX.	Klasse X.	Summa:
			Klasse VII.	Klasse VIII.	Klasse I.	Klasse II.			
									16.
									21.
									6.
									6.
						Religion 2			11.
Botanik 2	Naturkunde 2	Geschichte 2							11.
Gesang 1	Gesang 1		Gesang 1						11.
	Deutsch 1 Botanik 2	Gesang 1	Gesang 1	Gesang 1	Naturkunde 2 Schreiben 2				11.
Naturkunde 2		Religion 2 Deutsch 2 Naturkunde 2 Botanik 2		Religion 2					11.
Englisch Abt. 4			Handarbeit A. 2						14.
Französisch Abt. 4		Französisch Abt. 1							11.
Englisch Abt. 4		Französisch A. 1							11.
Geschichte 2 Erdkunde 2	Religion 2 Geschichte 2 Erdkunde 2			Religion 2					10.
		Erdkunde 2 Handarbeit A. 2	Deutsch 2 Botanik 2 Erdkunde 2 Handarbeit A. 2	Religion 2					16.
Religion 2 Deutsch 2 Französisch Abt. 4	Handarbeit A. 2	Handarbeit A. 2	Französisch A. 1						11.
		Französisch A. 1							11.
Handarbeit A. 2						Deutsch 4 Botanik 2 Erdkunde 2			11.
		Französisch A. 1				Deutsch 2 Botanik 2 Schreiben 2 Turnen u. Turnen 2			11.
Turnen 2 Zeichnen 2 Handarbeit A. 2						Handarbeit 2			10.
	Turnen 2 Zeichnen 2 Handarbeit A. 2	Turnen 2 Zeichnen 2 Schreiben 1	Turnen 1	Englisch u. Turnen 2		Englisch u. Turnen 2			11.
									7.
									4.
							Religion 2 Deutsch 2 Botanik 2		6.

mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde bewilligt die Vertretung übernommen; den I. Französisch, Oberl. Dr. Meiser, den II. Engl. Oberl. Kellner, Herr Gieseler, die übrigen Lehrstellen waren von Lehrerinnen und Lehrern der Instanz übernommen, der Kollation übernommen.

Übersetzungslehre, deutsches Unterricht in den I. Religion in den III. Französisch in der IV. u. VII. Religion in III und IV.



### 6. Nachrichten über die Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

Die Anstalt zählte (außer 22 Examinandinnen) im Laufe des Schuljahres 81 Schülerinnen, in Klasse III 25, Klasse II 28, Klasse I 28. Die meisten Zöglinge sind Elberfelderinnen, zumal in Klasse III. In Zukunft werden voraussichtlich fast nur Einheimische Aufnahme finden können, denn nach dem Beschlufs des Stadtverordneten-Kollegiums vom April 1897 ist diesen der Vorzug vor fremden Schülerinnen zu geben, und die Höchstzahl der in Klasse III Aufzunehmenden ist auf 25 festgesetzt; ungefähr 25 junge Mädchen, die Lust haben, Lehrerinnen zu werden, dürften sich aber alljährlich in Elberfeld finden.

So bildet sich das Lehrerinnen-Seminar mehr und mehr zu einer Anstalt aus, die ausschließlich Elberfelderinnen dienen will; es entspricht dieser Absicht, wenn das Schulgeld für Auswärtige erhöht wurde.

Die schriftliche Prüfung fand am 4. und 5. Mai statt. Es waren folgende Aufgaben gestellt:

- 1) Für den deutschen Aufsatz: a) für Bewerberinnen um die Lehrbefähigung an mittleren und höheren Mädchenschulen: „Wie hat die deutsche Dichtung an der nationalen Erhebung unseres Volkes zu Anfang dieses Jahrhunderts mitgewirkt?“ b) Für Bewerberinnen um die Lehrbefähigung an Volksschulen: „Dienertreue und -Untreue in Lessings Minna v. Barnhelm.“
- 2) Für die Übersetzung ins Französische: Ein Abschnitt aus Mignet, Vie de Franklin.
- 3) Für die Übersetzung ins Englische: Ein Abschnitt aus Chamisso's Peter Schlemihl.
- 4) Für Rechnen und Raumlehre:
  - a) A kauft  $7\frac{1}{2}$  hl Wein à 60 M. Fracht und andere Unkosten betragen für jedes hl 6 M. Er verkauft  $\frac{3}{5}$  dieses Vorrates das l zu 0,90 M., für jedes l des Restes erhält er 0,75 M. Wie viel % hat er im ganzen gewonnen?
  - b) B hat  $\frac{1}{3}$  seines Vermögens zu  $4\frac{1}{2}\%$ ,  $\frac{1}{5}$  desselben zu  $5\%$  und den Rest zu  $4\%$  ausgeliehen. Sämtliche Zinsen betragen in  $3\frac{1}{2}$  Jahren 917 M. Wie gross ist sein Vermögen?
  - c) Ein Zimmer von 6 m Länge, 5 m Breite und  $4\frac{1}{2}$  m Höhe soll tapeziert werden. Wie viel m Tapete sind erforderlich, wenn das Zimmer 2 Fenster von  $1\frac{1}{4}$  m Breite und 2 m Höhe und eine Thür von  $1\frac{1}{2}$  m Breite und  $2\frac{1}{2}$  m Höhe hat und die Tapete 50 cm breit ist?

Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitze des Provinzialschulrates Herrn Geheimrates Henning aus Koblenz und unter Mitwirkung des Herrn Regierungs- und Schulrates Klewe aus Düsseldorf am 9. und 10. Mai statt.

Sämtliche 22 Examinandinnen bestanden die Prüfung, und zwar ihrer Vorbildung gemäß für mittlere und höhere Mädchenschulen: 1. E. Barthel, 2. C. Bruchmann, 3. Fr. Buchloh, 4. Al. Burghard, 5. Joh. Conrad, 6. P. Conrad, 7. Mg. Flasche, 8. Joh. Grimm, 9. A. Heusner, 10. Mg. Hölterhoff, 11. B. Korten, 12. H. Maxein, 13. E. Schermeng, 14. Ida Schlickum, 15. E. Selbach, 16. M. Vilter, 17. M. Vogelsang, 18. L. Wiesner; für Volksschulen: 19. Joh. Kerst, 20. A. Wagner, 21. Kl. Weskott, 22. A. Wimmershof.

Gemäß der in voriger Schulschrift S. 4 mitgeteilten Verfügung des Herrn Ministers (vom 29./XI. 1897) wurden folgende auswärtige Examinandinnen geprüft: Anna Schächtelin aus Markirch i. Elsass und Franziska Kurth aus Elberfeld. Auch diese erlangten die erstrebte Lehrbefähigung, erstere für mittl. und höh. Mädchenschulen, letztere für Volksschulen.



Den drei Klassen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt gehörten im Laufe des Schuljahres nachbenannte Schülerinnen an:

#### Klasse I.

1.	Auguste Abendroth . . . . .	Elberfeld.
2.	Anna Archinal . . . . .	"
3.	Elfriede Bauch . . . . .	"
4.	Auguste Beielstein . . . . .	Barmen.
5.	Helene Besenbruch . . . . .	Elberfeld.
6.	Meta Breuer . . . . .	"
7.	Ida Dambach . . . . .	"
8.	Hedwig Dümmel . . . . .	"
9.	Margarete Engel . . . . .	"
10.	Hedwig Fath . . . . .	"
11.	Paula Fischer*) . . . . .	Barmen.
12.	Maria Fröschmann . . . . .	Düsseldorf.
13.	Charlotte Frowein . . . . .	Elberfeld.
14.	Maria Groh . . . . .	Barmen.
15.	Else Haas . . . . .	Elberfeld.
16.	Elfriede Hustadt . . . . .	"
17.	Frieda Kuttner . . . . .	"
18.	Hedwig Mühlhausen . . . . .	"
19.	Martha Müller . . . . .	"
20.	Frieda Muscheid*) . . . . .	"
21.	Johanne Narath . . . . .	Barmen.
22.	Else Neusel . . . . .	"
23.	Margarete Schemensky . . . . .	Elberfeld.
24.	Elisabeth Solbach*) . . . . .	"
25.	Helene Schulten . . . . .	Barmen.
26.	Therese Wagner . . . . .	Elberfeld.
27.	Elisabeth Weber . . . . .	"
28.	Martha Weber . . . . .	"

#### Klasse II.

29.	Henriette Aretz . . . . .	Rheydt.
30.	Lucie Boodstein . . . . .	Elberfeld.
31.	Selma Cramer . . . . .	Barmen.
32.	Alma Engel . . . . .	Elberfeld.
33.	Martha Engelhardt . . . . .	"
34.	Käthe Fabritius . . . . .	"
35.	Else Goebel . . . . .	"
36.	Helene Graeber . . . . .	"
37.	Maria Hahne . . . . .	Barmen.
38.	Anna Kamke . . . . .	Elberfeld.
39.	Adele Kilian*) . . . . .	Cronenberg.

\*) im Laufe oder am Schluß des Schuljahres ausgetreten.

- |                    |                       |              |
|--------------------|-----------------------|--------------|
| 40.                | Maria Klewe*)         | Düsseldorf.  |
| 41.                | Else Lehmann          | Kleve.       |
| 42.                | Anna Locher*)         | aus Holland. |
| 43.                | Luise Mallinkrodt     | Wesel.       |
| 44.                | Else Müller           | Elberfeld.   |
| 45.                | Elsa Rauchenecker     | "            |
| 46.                | Luise Reinhard        | "            |
| 47.                | Elisabeth Reinshagen  | "            |
| 48.                | Maria Sanner          | "            |
| 49.                | Therese Scheibe       | "            |
| 50.                | Helene Schermeng      | "            |
| 51.                | Irmgard Thiele        | "            |
| 52.                | Frieda Tillmanns      | "            |
| 53.                | Anna Wiggershaus      | "            |
| 54.                | Elfriede Winkelmann   | Boppard.     |
| 55.                | Hedwig Witzel         | Elberfeld.   |
| 56.                | Paula Wugk            | "            |
| <b>Klasse III.</b> |                       |              |
| 57.                | Charlotte Bauch       | Elberfeld.   |
| 58.                | Ada Beil              | "            |
| 59.                | Elisabeth Boy         | Barmen.      |
| 60.                | Maria Dapper          | Düsseldorf.  |
| 61.                | Martha Debne          | Elberfeld.   |
| 62.                | Emmy Diederichs       | "            |
| 63.                | Luise Dörmann         | "            |
| 64.                | Elise Dümmel          | "            |
| 65.                | Johanne Eggers        | "            |
| 66.                | Maria Hackenberg      | "            |
| 67.                | Maria Hesselmann      | "            |
| 68.                | Else Keller           | "            |
| 69.                | Else Konschack        | "            |
| 70.                | Johanne Leimbach      | "            |
| 71.                | Margarete Müller      | "            |
| 72.                | Martha Niedlich       | "            |
| 73.                | Elisabeth Nittner     | "            |
| 74.                | Martha Pagenstecher*) | "            |
| 75.                | Hedwig Reichert       | Barmen.      |
| 76.                | Paula Rinck           | Elberfeld.   |
| 77.                | Klara Rübel           | "            |
| 78.                | Margarete Schaefer    | "            |
| 79.                | Agnes Thiele          | "            |
| 80.                | Emilie Thomaser       | "            |
| 81.                | Maria Tilmes          | Düsseldorf.  |

\*) im Laufe oder am Schluß des Schuljahres ausgetreten.

### 7. Schulchronik.

1. Das Schuljahr wurde am 21. April eröffnet; die neu eintretenden Schülerinnen wurden mit der Schulordnung bekannt gemacht und zu ihrer Nachachtung verpflichtet.
2. Am 25. und 26. April wurde eine Ausstellung der Handarbeiten und Zeichnungen unserer Schülerinnen veranstaltet, die sich eines regen Besuches seitens der Eltern erfreute.
3. Am 12., 13. und 14. Mai fand die Aufnahme-Prüfung in die Lehrerinnen-Bildungsanstalt statt.
4. Am 17. Mai trug Frau Marg. Mücke den Schülerinnen in mustergiltiger Weise bekannte deutsche Gedichte vor; am 16. Juni erzählte Mualim Baba Bar Ischaja aus seiner Heimat; am 22. und 23. Juni besuchten die Schülerinnen die naturgeschichtliche Sammlung Platow's; am 18. November hörten sie einen Vortrag über Kiautschou (mit Lichtbildern).
5. Die Lehrerinnen Fräulein Mar. Paul und Fräulein Lyd. Siebel wurden durch Verfügung der Königlichen Regierung vom 17. November definitiv angestellt.
6. Die Pfingstferien dauerten vom 27. Mai bis 2. Juni, die Herbstferien (wegen baulicher Veränderung im Schulhause) vom 6. August bis 16. September; die Weihnachtsferien vom 20. Dezember bis 4. Januar 1899.
7. Am 19. Dezember feierte die Schule das Weihnachtsfest durch Besenkung von Kindern bedürftiger Eltern, Gedicht- und Gesangvorträge der Schülerinnen. Das Geburtsfest unseres Kaisers und Königs feierten wir unter zahlreicher Beteiligung der Eltern am 26. Januar nachmittags durch Aufführung von Abt's Rotkäppchen.
8. Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war kein erfreulicher. Am 9. Mai erkrankte Fr. Otto und mußte für das ganze Schuljahr beurlaubt werden; kürzere Zeit fehlten in Folge von Erkältungen u. a. Fräulein Paul, Landgraff, Reisner, Scheurmann, Nickse. Auch manche Schülerinnen fehlten längere Zeit, besonders in den unteren Klassen. Eine liebe Schülerin — Hildegard Kaphengst — starb plötzlich am 19. November.

### 8 Besuchsübersicht.

Während des Sommerhalbjahres 1898 belief sich die Zahl der Schülerinnen auf 379 (gegen 378 im Sommerhalbjahre 1897), im Winterhalbjahre 1898/99 auf 378 (gegen 376 im Winterhalbjahre 1897/98). Am 1. Februar 1899 betrug die Zahl der Schülerinnen 372.

Die Namen der Schülerinnen, welche nach Besuch der Klasse I — also nach Erreichung des Lehrziels der ganzen Schule — aus der Anstalt austraten, sind:

- |                       |                        |                            |
|-----------------------|------------------------|----------------------------|
| 1. Clara Birkenstock. | 10. Anna Korff.        | 19. Elisabeth Rave.        |
| 2. Hedwig Cohn.       | 11. Frieda Liptau.     | 20. Anna Rottsieper.       |
| 3. Eva Cohnitz.       | 12. Marg. Martin.      | 21. Lina Schulte-Uffelage. |
| 4. Luise Graf.        | 13. Frieda Mattes.     | 22. Elisabeth Schulten.    |
| 5. Emmy Haarhaus.     | 14. Wilh. Mende.       | 23. Erna Simons.           |
| 6. Maria Häring.      | 15. Helene Polsenberg. | 24. Eugenie Strücker.      |
| 7. Grete Jäger.       | 16. Paula Postweiler.  | 24. Johanna Wolff.         |
| 8. Else Kleinschmidt. | 17. Anna Protze.       |                            |
| 9. Helene Klestadt.   | 18. Julie Protze.      |                            |



## Sommerhalbjahr 1898.

Klasse.	Bestand vor der Aufnahme.	Neuaufge- nommen.	Wieder- auf- genommen.	Evangelisch.	Katholisch.	Israelitisch.	Einheimisch.	Auswärtig.	Summa
X . . . . .	1	22	—	17	4	2	23	—	23
IX . . . . .	20	6	1	21	5	1	27	—	27
VIII . . . . .	19	4	—	15*)	7	1	23	—	23
VII . . . . .	36	8	—	36	8	—	43	1	44
VI . . . . .	34	5	—	26	8	5	39	—	39
V . . . . .	28	—	—	22	4	2	28	—	28
IV . . . . .	32	4	1	30	4	3	37	—	37
III . . . . .	24	3	—	20	3	4	26	1	27
II . . . . .	26	2	—	22	5	1	24	4	28
I . . . . .	20	5	—	20	3	2	24	1	25
Sem. III. . . .	—	23	—	21	2	—	21	2	23
„ II . . . . .	23	5	—	28	—	—	19	9	28
„ I . . . . .	27	—	—	23	2	2	20	7	27
Summa . . . .	290	87	2	301	55	23	354	25	379
		379			379		379		

\*) 1 Dissident.

## Winterhalbjahr 1898/99.

Klasse.	Bestand vor der Aufnahme.	Neuaufge- nommen.	Wieder- auf- genommen.	Evangelisch.	Katholisch.	Israelitisch.	Einheimisch.	Auswärtig.	Summa
X . . . . .	20	—	—	16	2	2	20	—	20
IX . . . . .	27	3	—	24	5	1	30	—	30
VIII . . . . .	21	1	—	14	7	1	22	—	22
VII . . . . .	42	1	—	36	7	—	43	—	43
VI . . . . .	39	1	—	26	9	5	40	—	40
V . . . . .	27	—	—	21	4	2	27	—	27
IV . . . . .	37	—	1	32	3	3	38	—	38
III . . . . .	25	—	1	20	3	3	25	1	26
II . . . . .	27	—	1	22	5	1	24	4	28
I . . . . .	23	1	—	20	2	2	23	1	24
Sem. III . . . .	23	2	—	22	3	—	21	4	25
„ II . . . . .	27	—	—	27	—	—	19	8	27
„ I . . . . .	27	—	1	24	2	2	21	7	28
Summa . . . .	365	9	4	304	52	22	353	25	378
		378			378		378		

### 9. Etat der Schule im Jahre 1898/99.

Der Etat der Schule war für das Jahr 1898/99 in Einnahme und Ausgabe auf 87 650 M. festgestellt, darunter für Besoldungen 75 373 M., für Unterrichtsmittel 1700 M., für Instandhalten der Gebäude 3000 M., für Heizung und Beleuchtung 1300 M.

### 10. Ringel-Stiftung.

Auf Grund des Statuts der von dem verstorbenen Herrn Eduard Ringel zum Besten besonders würdiger Schülerinnen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt gegründeten Ringelstiftung vom 6. April 1883 wurden von dem aus dem „Direktor, den beiden Oberlehrern und zwei Lehrerinnen“ bestehenden Verleihungsrat der Stiftung für das Jahr vom 1. April 1898 bis zum 31. März 1899 aus den am 1. Januar und 1. Juli 1898 eingehenden Zinsen ein Stipendium von 400 M. und zwei von 207 M. 80 Pf. an drei Schülerinnen verliehen.

Das Vermögen der Ringel-Stiftung der städt. höheren Mädchenschule besteht gegenwärtig

a. in 21 400 M. Stadttobligationen zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen . . . . .	= 749 M. — Pf.
b. in 1 500 M. Schuldverschreibung der konsolidierten Staatsanleihe zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen . . . . .	= 52 „ 50 „
c. in 460,51 M. angelegt bei der Sparkasse zu $3\%$ Zinsen . . . . .	= 13 „ 80 „
Summa des Vermögens 23 360 M. 51 Pf.	Summe der Zinsen 815 M. 30 Pf.

### 11. Neviandt-Stiftung.

Aus der Neviandt-Stiftung, die den Zweck hat, unbemittelten talentvollen Zöglingen der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule und höhere Mädchenschule) eine Unterstützung zu gewähren, wurden an 5 frühere Schülerinnen 500 Mk. verliehen.

### 12. Ernst Seibel-Stiftung.

Aus der Ernst Seibel-Stiftung, welche den Zweck hat, würdigen bedürftigen Mädchen, die sich für den Beruf einer Lehrerin oder für eine sonstige Erwerbsthätigkeit ausbilden wollen, eine Unterstützung zu gewähren, mit der Einschränkung, daß sie in Elberfeld geboren sind oder daß deren Eltern in Elberfeld wohnen oder daselbst gestorben sind, wurden an 8 Schülerinnen 750 M. verliehen.

### 13. Schornstein-Stiftung.

Die Schornstein-Stiftung hat den Zweck, bedürftigen Lehrerinnen, welche in der von dem verstorbenen Direktor R. Schornstein gegründeten Lehrerinnen-Bildungsanstalt ausgebildet sind, eine Unterstützung zu gewähren.

Das Vermögen betrug am 15. März 1898 . . . . M. 2611.79.  
 Es gingen an Zinsen ein . . . . . M. 78.—  
 Das Vermögen beträgt gegenwärtig (15. Februar 1899) . . . . . M. 2639.79.  
 Durch den Verwaltungsrat der Stiftung wurden einer Lehrerin M. 50 verliehen.

#### 14. Lehrer- und Lehrerinnen-Pensions-, Witwen- und Waisen-Stiftung.

Der Rendant der Stiftung, Herr Louis Frowein, erstattete über die Kassenverhältnisse des Jahres 1898/99 folgenden Bericht:

Das Vermögen der Stiftung betrug am 15. März 1898 M. 81 130,49.

Es erfuhr im laufenden Jahre folgenden Zuwachs:

1. an Zinsen . . . . .	M.	2660.25
2. an Geschenken . . . . .	"	600.—
3. an sonstigen Einnahmen . . . . .	"	—
	M.	3260 25

Das Vermögen beträgt gegenwärtig (15. Februar 1899):

M. 57 300.—	(3 $\frac{1}{2}$ 0/0 Elberfelder Stadtobligationen).
" 10 000.—	(3 $\frac{1}{2}$ 0/0 Preussische Konsols).
" 15 000.—	4 $\frac{1}{4}$ 0/0 Hypotheken.

Summa M. 82 300.—

An Pensionen wurden an 3 frühere Lehrerinnen und eine Lehrerwitwe für 1898/99 ausbezahlt M. 2339.

Die oben erwähnten Geschenke verdankt die Stiftung folgenden Gebern:

- 1) Von Schülerinnen der oststädtischen Schule und einem Ungenannten im Schuljahr 1898/99 . . . . . M. 205.—
- 2) Von Schülerinnen der weststädtischen Schule im Schuljahr 1898/99 . . . . . M. 395.—:
  - u. zwar von Paula Blank M. 100, von den Examinandinnen 85 M., Maria Wolff-Hoette M. 50, Hildegard Kinsky M. 20, Aida Carfagni M. 40, Klara Friderichs M. 100.

#### 15. Anschaffungen.

A. Für die Lehrerbibliothek: Gerstenberg, Hoffmann von Fallersleben, 8 Bände. Berlin 1890-93, bei Fontane. — Hildesheimer, Le petit chansonnier, Berlin 1896, bei Herbig. — Günther, Dr. Reinhold, Allgemeine Kulturgeschichte. Zürich 1898, bei Schröter. — Hilfsmittel zum evangelischen Religionsunterrichte: Evers, M., Die Bergpredigt. Evers, M., Die Gleichnisse Jesu. Hupfeld, Dr. F., Die apostolische Urgemeinde nach der Apostelgeschichte und andern zeitgeschichtlichen Quellen. Evers, M., Israels Prophetentum. 1. Hälfte: Allgemeine Charakteristik. Fauth, Dr. F., Israels Prophetentum. 2. Hälfte: Die Schriftpropheten bis zum Ende. Koppelman, Dr. W., Die Sittenlehre Jesu. Schulze, Dr. W., Die Volksgeschichte Israels. Hupfeld, Dr. F., Die katholischen Briefe. Koppelman, Dr. W., Deutsche Synopse. Schirmer, Prof. Dr. Karl, Die gottesdienstlichen Einrichtungen der evangelischen Kirche. Peters, Rudolf, Der Philipperbrief. Berlin, bei Reuther und Reichard 1894-98. Heyse, Paul, Marthas Briefe an Maria. Beitrag zur Frauenbewegung. Stuttgart 1898, bei Cotta. — Thomas, Lie. Dr. C., Handbuch der Geschichte des Alten und Neuen Bundes.



I. Teil, Geschichte des Alten Bundes. — Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch. Fortsetzung. — Kerner von Marilaun, Pflanzenleben. II. Band. Die Geschichte der Pflanzen. 2. Aufl. Wien 1898. Bibliogr. Institut. — Knackfufs, Künstler-Monographien. 31. Moritz von Schwind. 32. Rethel. 33. Leonardo da Vinci. 34. Lenbach. 35. Hubert und Jan van Eyck. 36. Canova. 37. Pinturicchio. Bielefeld, bei Velhagen & Klasing. — Lasswitz, Kurd, Auf zwei Planeten. 2 Bde. Weimar 1897. — von Köppen, Fedor, Die Hohenzollern und das Reich. 2. Aufl. 4 Bände. Glogau, bei Flemming. — von Falke, Hellas und Rom. Stuttgart bei Spemann. — Funke, Dr. A., Lessings Minna von Barnhelm. Mit ausführlichen Erläuterungen für den Schulgebrauch und das Privatstudium. Paderborn, bei Schöningh. 1897. — Conrad, P., Präparationen für den Physikunterricht in Volks- und Mittelschulen. Dresden 1889, bei Bleyl und Kämmerer. — Fricke, J. H. A., Bibelkunde. 2. Band: Neues Testament. Hannover 1898, bei Karl Meyer. — Zacharias, Dr. O., Bilder und Skizzen aus dem Naturleben. Jena 1898, bei Costenoble. — Bulthaupt, Heinrich, Dramaturgie des Schauspiels. 7. Aufl. 1. Band. Leipzig 1898, bei Schulze. — Braune, A., Raumlehre für Volks-, Bürger- und Fortbildungsschulen, sowie für Präparanden-Anstalten. Halle 1898, bei Schroedel. — Braune, A., Rechenbuch als Grundlage für das Kopfrechnen in Seminarien. Halle 1898, bei Schroedel. — Neumayr, Prof. Dr. Melchior, Erdgeschichte. 2 Bände. Leipzig 1895, Bibliogr. Institut. — Zettler, M., Schettlers Turnschule. Leipzig 1898, bei Strauch. — Strauch, Ph., Reigen für das Knaben- und Mädchenturnen. Berlin 1898, bei Gärtner. — Witte, Prof. Dr. Leop., Aus Kirche und Kunst. Leipzig 1897. — Meyer, Dr. W., Das Weltgebäude. Leipzig 1898, Bibliogr. Institut. — Heilmann, Dr. Karl, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Leipzig 1897, bei Dürr. — Heilmann, Dr. Karl, Psychologie mit Anwendung auf die Erziehung und Schulpraxis. Leipzig 1897, bei Dürr. — Obst, Clara, Leitfaden zur Ausbildung von Turnlehrerinnen. 2 Teile. Berlin 1897, bei Gärtner. — Schmeil, Dr. Otto, Lehrbuch der Zoologie. Heft I: Säugetiere. Heft II: Vögel, Kriechtiere, Lurche und Fische. — Saure, Dr. Heinr., Modern English authors. Vol. I. 2. Aufl. Berlin 1898, bei Herbig (Beecher-Stowe, Uncle Tom's cabin, Burnett, Little Lord Fauntleroy). Vol. V. ebenda. (Dickens, Paul and Florence; Elliot, The sad fortunes of the Rev. Amos Barton). — Melinat, Gustav, Das Bibellesen im Volksschulunterricht. Bremen 1898, bei Müller. — Frantz, A., Schulandachten. Leipzig 1889, bei Teubner. — Kaemmel, Otto, Der Werdegang des deutschen Volkes. 2 Bände. Leipzig 1896, bei Grunow. — Deschanel, Emile, Les déformations de la langue française, Paris 1898, bei Lévy. — von Löher, Franz, Kulturgeschichte der Deutschen im Mittelalter. München 1896, bei Schweitzer. — Blum, Dr. Hans, Fürst Bismarck und seine Zeit. Anhang und Registerband. — Kohl, Horst, Bismarckreden 1847—1895. Leipzig 1898, bei Göschen. — von Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. 2 Bde. Stuttgart 1898, bei Cotta. — Fricke, A., Leitfaden für den Unterricht in der mathematischen Geographie. 4. Aufl. Braunschweig 1893, bei Appelhaus und Pfennigstorff. — Schmid, H. S., Kunst-Stil-Unterscheidung. 3. Aufl. München 1897, bei Lukaschik. — Zuck, Otto, Andachten für Schule und Haus. 2. Aufl. Dresden, bei Kühnemann. — Evers, M., Auf der Schwelle zweier Jahrhunderte. Berlin 1898, bei Weidmann. — Dähnhardt, Oscar, Naturgeschichtliche Volksmärchen von nah und fern. Leipzig 1898, bei Teubner. — Legerlotz, Dr. Gustav, Gudrun. Schulausgabe. Bielefeld 1896, bei Velhagen & Klasing. — Kahn Meyer und Schulze, Naturgeschichte für höhere Mädchenschulen. 4 Hefte. Bielefeld 1898, bei Velhagen und Klasing. — Dahmen, Dr. Jos., Leitfaden der Geschichte für höhere Mädchenschulen und Lehrerinnenseminare. 3 Teile.

Leipzig 1898, bei Hirt und Söhne. — Harder, Dr. Franz, Werden und Wandern unserer Wörter. 2. Aufl. Berlin 1896, bei Gärtner. — Sievers, Prof. Dr. W., Amerika. Leipzig 1894, Bibliogr. Institut. — Schulze, Dr. Richard, Die Chemie der Küche und des Hauses. Wittenberg 1894, bei Herrosé. — von Sallwürck, Dr. E., Fünf Kapitel vom Erlernen fremder Sprachen. Berlin 1898, bei Gärtner. — Müller, Dr. Richard, Geschichtliches Lesebuch. Göttingen 1898, bei Vandenhoeck und Ruprecht. — Keller, Prof. Dr. K., Die ostafrikanischen Inseln. Bibliothek der Länderkunde. Berlin 1898, bei Schall und Grund. — Gröber, Gustav, Grundriß der romanischen Philologie. II. Bd. 3. Abtlg. 3. Lfg. Straßburg 1898, bei Trübner. — Palmié, Friedr., Evangelische Schulagende. I. Teil. Halle 1888, bei Strien. — Treitschke, Prof. Dr. Heinr., Politik. 2 Bände. Herausgegeben von Max Cornicelius. Leipzig 1898, bei Hirzel. — Franken, Katechismus der weiblichen Berufsarten. Leipzig 1898, bei Hesse.

Außerdem erhielt die Bibliothek eine sehr reiche und wertvolle Zuwendung aus der Bibliothek des verstorbenen Kollegen Prof. Dr. Karl Greiffenhagen.

B. Für die Schülerinnenbibliothek: Alexis, Der falsche Waldemar. — Eckstein Die Claudier. — Fontane, Vor dem Sturme. — Fricke, Wupperthaler Novellen. — Ganghofer, Der Klosterjäger. — Meinardus, Eigene Wege. — Conrad Ferdinand Meyer, Novellen. 2 Bde. — Wuttke-Biller, Barbara Ittenhausen. — Mellin, Ikarus. — Falkenhorst, Jung-Deutschland in Afrika. Kolonial-Erzählungen für jung und alt. Der Baumtöter. Der Sklave der Hausse. Unter den Palmen von Bagamojo. Der Kaffeepflanzer von Mrogoro. Die Tabakbauer von Usambara. Zum Schneedom des Kilimandscharo. Das Kreuz am Tanganjika. Im Togolande. — Muschi, Im Banne des Faustrechts. — Hillwald, Der Schützling des Abtes. — Muschi, Die deutsche Hansa. Deutsche Meister des Mittelalters. — Dittmar, In Nürnbergs Mauern. — von Carlowitz, Unter dem Feldzeichen Kaiser Maximilians. Aus dem Zeitalter der Reformation. — Bahmann, Um des Glaubens willen. Unter dem Großen Kurfürsten. — Stephan, Die Werber. Der Spion. — Siegemund, Aus Weimars Blütezeit. Ein deutsches Dichterleben. — Bahmann, Unter fremder Knechtschaft. Im Kampf um Deutschlands Freiheit. — von Carlowitz, Anbruch einer neuen Zeit. Auf dem Wege zur deutschen Einheit. — Capitain Spring, Selbsterlebtes in Ostafrika.

C. Für den erdkundlichen Unterricht: Sydow-Habenicht, Karte der Balkanhalbinsel, von Frankreich, von Skandinavien. — Kiepert, Wandkarte der deutschen Kolonien. — Schotte, Himmelsglobus.

D. Anschauungsmittel: Für den naturkundlichen Unterricht. Ein Demonstrations-Mikroskop. Ausgestopfte Tiere: Langohrige Fledermaus. — Hausmarder. — Hamster. — Wanderratte. — Mäusebussard. — Singdrossel. — Zaunkönig. — Dohle. — Weiße Bachstelze. — Schneehuhn. — Kiebitz. — Teichhuhn. — Lachmöve. — Ein Flußkrebs (Spirituspräparat). Fußskelet vom Pferd, Fußskelet vom Schaf, Skelet vom Mäusebussard.

# Unterrichtsordnung für das Schuljahr 1898/99

## I. Stundentafel.

## II. Der in den einzelnen Klassen behandelte Lehrstoff





I. Stunden-

N.	Lehrgegenstände	Unterstufe.			Mittelstufe.		
		Kl. X.	Kl. IX.	Kl. VIII.	Kl. VII.	Kl. VI.	Kl. V.
1.	Religion . . . . .	3	3	3	3	3	3
<i>Für die katholischen Schülerinnen sind 2. für die israelitischen 2 Abteilungen</i>							
2.	Deutsch . . . . .	10	9	8	7	5	5
3.	Französisch . . . . .	—	—	—	5	5	5
4.	Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—
5.	Rechnen und Raumlehre . . . . .	3	3	3	3	3	3
6.	Geschichte . . . . .	—	—	—	—	2	2
7.	Kunstgeschichtlicher Anschauungsunterricht . . . . .	—	—	—	—	—	—
8.	Erkunde . . . . .	—	—	2	2	2	2
9.	Naturwissenschaften . . . . .	—	—	—	2	2	2
10.	Zeichnen . . . . .	—	—	—	—	2	2
11.	Schreiben . . . . .	—	3	2	2		—
12.	Handarbeit . . . . .	—	—	2	2	2	2
13.	Singen . . . . .	2	2	2	1	1	1
14.	Turnen . . . . .				1	1	1
15.	Pädagogik und Unterrichtsübung . . . . .	—	—	—	—	—	—
		18	20	22	28	30	30

tafel.

Oberstufe.				Summe	Lehrerinnen-Bildungsanstalt.			Summe
Kl. IV.	Kl. III.	Kl. II.	Kl. I.		Kl. III.	Kl. II.	Kl. I.	
2	2	2	2	26	2	2	2	6
<i>mit je 2 Stunden wöchentlich geübt.</i>								
4	4	4	4	58	3	3	2	8
4	4	4	4	31	3	4	2	11
4	4	4	4	19	4	4	2	10
2	2	2	L. S.: 1 L. W.: 2	L. S.: 25 L. W.: 26	2	2	2	6
2	2	2	2	12	2	2	2	6
—	—	—	1	1	—	—	—	—
2	2	2	2	16	1	1	1	3
2	2	2	L. S.: 2 L. W.: 1	L. S.: 14 L. W.: 13	2	2	2	6
2	2	2	2	12	2	2	2	6
—	—	—	—	7	1	—	—	1
2	2	2	2	16	1	1	1	3
2	1	1	1	20	1	—	—	1
—	1	1	1	—	1	1	1	3
2	2	2	2	14	1	1	—	2
—	—	—	—	—	1	1	1	3
—	—	—	—	—	2	2	2	6
<i>Lehrübung 2</i>								
30	30	30	30	268	31	31	25	87

## II. Der in den einzelnen Klassen behandelte Lehrstoff.

### 1. Klasse X. Klassenlehrerin i. V.: Fräulein B. Nickse.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 7. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 3 Stdn. Nach dem „Historienbuche von Ranke“ wurden erzählt und besprochen 18 biblische Geschichten; im Anschluß an diese Geschichten wurden Bibelsprüche, Gebete und Strophen aus Kirchenliedern gelernt.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung III: Klasse X bis VII, siehe Klasse VII.

Deutsch und Schreiben: 10 Stdn. Sprech-, Lese-, Schreib-, Buchstabier- und Diktierübungen. Benutzt wurde die „Fibel von G. Schlimbach, herausgegeben von C. Kehr“. Übung der deutschen Schrift nach Vorschriften an der Wandtafel und in den Heften. Häusliche Arbeit: Leseübung  $\frac{1}{4}$  Stde. täglich, und im Winterhalbjahr dreimal wöchentlich eine Abschreibeübung von 5 Zeilen.

Rechnen: 3 Stdn. Die 4 Spezies in den Zahlenreihen 1–10 und 1–20, Addieren und Subtrahieren in der Zahlenreihe von 1–100. Häusliche Arbeit: im Winterhalbjahr dreimal wöchentlich eine schriftliche Arbeit von  $\frac{1}{2}$  Stde.

Turnen und Gesang: 2 Stdn. Verbundener Unterricht in beiden Fächern. Vorwiegend Spiel, die einfachsten Vorübungen für den späteren Turnunterricht. Einfache Volks- und Kinderlieder wurden eingeübt.

### 2. Klasse IX. Klassenlehrerin: Fräulein L. Siebel.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 8. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 3 Stdn. Die in dem Lehrplan vorgeschriebenen biblischen Geschichten nach dem „Historienbuche von Ranke“; aus dem Alten Testamente: Erzählungen aus der Geschichte Moses und der Richter, aus dem Neuen Testamente: Jesu Wirken und Wunderthaten; die leichtesten Gleichnisse. — Der Wortlaut der 10 Gebote und passende Liedstrophen und Sprüche.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung III: Klasse X—VII, siehe Klasse VII.

Israelitischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung II: Klasse IX—VI, siehe Kl. VI.

Deutsch: 9 Stdn. Erzielung von geläufigem Lesen. Erweiterung des Anschauungskreises und des Wortschatzes der Kinder durch Besprechung der Lesestücke, durch Wiedergabe des Inhalts und durch Einübung kleiner Gedichte. Die Orthographie wird befestigt durch Buchstabieren, durch Abschriften, durch Niederschreiben von Diktaten, welche die Dehnung und Schärfung berücksichtigen, und durch Aufschreiben kleiner Lesestücke. Häusliche schriftliche Arbeit: dreimal wöchentlich eine Abschreibeübung von 5, später 7 Zeilen. Arbeitszeit  $\frac{1}{2}$  Stde.

Schreiben: 3 Stdn. Die deutschen Klein- und Grofsbuchstaben und deren Anwendung in Wörtern.

Rechnen: 3 Stdn. Das kleine Einmaleins. Das Vervielfältigen und Teilen zweistelliger Zahlen in der Reihe 1—100. Erweiterung der Zahlenreihe bis 200. Die vier Grundrechnungsarten in dieser Zahlenreihe. Arbeitszeit: dreimal wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Stde.

Turnen und Gesang: 2 Stdn. Vorwiegend Spiel. Allmähliche Erweiterung der Vorübungen zum späteren Turnunterricht. Freiübungen: Fußklappen, Fersenheben, Hüpfen mit Nachhüpfen, Beinschwingen, Armstrecken, Drehungen mit Schritten. Gangübungen: Nachstellung, Dreitritt, Taktgehen an Ort. Ordnungsübungen: Gegenzug, einfache Reihungen, Marschieren mit Gesang. Gerät: Ball, Schwungseil (Durchlaufen und Überhüpfen). Lieder: es wurden Kinder- und Volkslieder eingeübt.

**3. Klasse VIII.** Klassenlehrerin: Fräulein L. Heuser.  
(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 9. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 3 Stdn. Die in dem Lehrplan vorgeschriebenen biblischen Geschichten; aus dem Alten Testament: Erzählungen aus der Geschichte der Könige; aus dem Neuen Testament: Erzählungen aus der Leidens- und Herrlichkeitgeschichte des Erlösers. — Passende Bibelsprüche und Liedstrophen. — Der Wortlaut des dritten Hauptstücks.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abt. III: Klasse X bis VII, siehe Klasse VII.

Israelitischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abt. II: Klasse IX bis VI, siehe Klasse VI.

Deutsch: 8 Stdn. 1) Kursorisches Lesen: 2 Stdn. Lesen und kurze Besprechung von Prosastücken des Lesebuchs von Kippenberg, II. Teil. 2) Statarisches Lesen: 2 Stdn. Lesen und eingehende Behandlung von Musterstücken in Poesie und Prosa; freie Wiedergabe des Inhalts der behandelten Stücke, Vortrag von Gedichten. 3) Grammatik: 1 Stde. Im Anschluß an den Leseunterricht: das Dingwort und das Geschlechtswort, Deklination; das Eigenschaftswort, seine Abwandlung und Steigerung; das Zeitwort, dessen Abwandlung nach Person und Zahl, die Grundform, die Zeit- und Mittelformen; das Wichtigste vom einfachen Satz. 4) Orthographie: 2 Stdn. Diktate zur Einübung orthographischer Regeln. 5) Aufsatz: 1 Stde. Erzählungen und Beschreibungen; die Arbeiten wurden in der einen Woche in erster Schrift, in der nächsten Woche in Reinschrift zur Korrektur eingereicht. Arbeitszeit für das Lesen 4mal wöchentlich  $\frac{1}{4}$  Stde., für den Aufsatz in erster Schrift 1 Stde., für die Reinschrift  $\frac{1}{2}$  Stde., für eine wöchentlich einzureichende Abschrift  $\frac{1}{2}$  Stde.

Rechnen: 3 Stdn. Mündliches Rechnen: die vier Grundrechnungsarten in der Zahlenreihe 1—1000. Einübung des großen Einmaleins. Schriftliches Rechnen: die vier Grundrechnungsarten in der unbegrenzten Zahlenreihe, die Division jedoch nur mit einstelligem Divisor. Koch, Aufgaben, Heft III. Zweimal wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Arbeitszeit für jede:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Erdkunde: 2 Stdn. Zu Grunde gelegt wird das Geographiebuch von Tromnau: I. Der Heimatsort. II. Die Umgebung des Heimatsortes. III. Der Regierungsbezirk Düsseldorf; die Rheinprovinz. IV. Himmelskundliches.

Schreiben: 2 Stdn. Die lateinische Schrift und ihre Anwendung in Wörtern und kurzen Sätzen.



Handarbeit: 2 Stdn. Anfertigung eines Häkeltuches zur Erlernung verschiedener Maschen und Muster.

Turnen und Singen: 2 Stdn. Turnen: vorwiegend Spiel. Abschluss der Vorübungen zum Turnunterricht. Freiübungen: Schrittstellungen mit Aufsetzen der Fußspitze, Kniebeugen und -strecken, Schlusssprung,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Drehung auf der Ferse des linken Fußes. Gangübungen: Kiebitzgang, Steigegang, Taktlauf. Ordnungsübungen: Schlange, Kreis, Marschieren mit Gesang auf den kennengelernten Bahnen. Gerät: Ball, Seil, Schwebestange, Springkasten (Auf- und Absteigeübungen, Auf- und Absprung), Schaukelringe, Beugehang, Schaukeln. Alle ausgeführten Übungen werden noch nicht streng taktgemäß geübt, sondern im Rahmen der Vorübung gehalten. Singen: Einübung von Volks- und Kinderliedern.

#### 4. Klasse VII. Klassenlehrerin: Fräulein J. Krefft.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 10. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 3 Stdn. Die biblischen Geschichten des Alten Testaments bis Salomo, 1—50 nach Zahn-Giebe „Biblische Historien“, nebst passenden Bibelsprüchen und Liedstrophen. Gelernt wurden die vorgeschriebenen Kirchenlieder: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren; Ach bleib mit deiner Gnade bei uns; Vom Himmel hoch, da komm ich her; Gott des Himmels und der Erden. Die in Klasse X—VIII gelernten Liedstrophen wurden wiederholt.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abt. III (Klasse X—VII).

a) Biblische Geschichte: Das Wichtigste aus dem Alten Testamente. Das verborgene Leben Jesu, das Wichtigste aus seinem öffentlichen Leben, sein Leiden und Sterben.

b) Katechismus: Die Lehre vom Glauben. Die 10 Gebote. (Sakrament der Buße.)

c) Die wichtigsten Gebete. (Für Kl. VIII und VII Beichtunterricht.)

Israelitischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abt. II: Klasse IX—VI, siehe Klasse VI.

Deutsch: 5 Stdn. 1) Kursorisches und statarisches Lesen, Grammatik und Orthographie: 3 Stdn. Besprechung von Prosastücken des Lesebuchs von Kippenberg, II. Teil. Im Anschluß daran: a) Dingwort und Gechlechtswort mit Deklination; Eigenschaftswort mit Deklination und Komparation; Zeitwort mit Konjugation; Verhältnisswort. b) Vortrag von Gedichten. Arbeitszeit: dreimal  $\frac{1}{4}$  Stde. 2) Diktat: 1 Stde. Sätze, in denen die besprochenen orthographischen Regeln zur Anwendung kommen. 3) Aufsatz: 1 Stde. Erzählungen, Beschreibungen und leichte Schilderungen. Die Arbeiten wurden in der einen Woche in erster Schrift, in der nächsten Woche in Reinschrift zur Korrektur eingereicht. Arbeitszeit: 1 Stde. Zur Befestigung in der Orthographie wöchentlich eine Abschrift von 6 Druckzeilen. Arbeitszeit: 20 Minuten.

Französisch: 5 Stdn. Syllabaire von Plötz, Lekt. 1—78. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an die besprochenen Lektionen, sowie an die nähere Umgebung des Kindes und an die Hölzelschen Bildertafeln. Kurze Gedichte wurden in den Unterrichtsstunden eingepägt und diktirt. Schriftliche Übungen: Extemporalien, Diktate und zweimal wöchentlich eine häusliche schriftliche Übersetzung oder Abschrift französischer Sätze aus dem Syllabaire. Arbeitszeit:  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stde.

Erdkunde: 2 Stdn. Die Vorbegriffe der Geographie; Erklärung am Globus; Wiederholung der Heimatkunde, Rheinprovinz.

Naturkunde: 2 Stdn. Im Sommer: Blütenpflanzen mit deutlich hervortretenden Organen. Im Winter: die wichtigsten einheimischen Säugetiere, Vögel und einige Fische.

Rechnen: 3 Stdn. Die vier Grundrechnungsarten in der unbegrenzten Zahlenreihe. Dezimale und nicht dezimale Währungen, Resolvieren und Reduzieren, die vier Grundrechnungsarten in mehrfach benannten Zahlen.

Schreiben: 2 Stdn. Übung der deutschen Schrift. Hefte mit einfachen Linien. Das große lateinische Alphabet und seine Anwendung in Wörtern mit Benutzung des Liniensystems.

Gesang: 2 Stdn. Singen nach Ziffern; im 2. Halbjahr die Tonleiter, C-dur. Melodische, rhythmische und dynamische Übungen. Treffübungen; einstimmige Volkslieder und Choräle.

Handarbeit: 2 Stdn. Stricken: ein Paar Strümpfe.

Turnen: 2 Stdn. Freiübungen: einfache Wechsel der bekannten Übungen taktmäÙig, Hüpfen mit Drehung, Rumpf- und Kopfübung, Haspeldrehen. Gangübungen: Kiebitzhüpfen, einfacher Kniewippgang, Schlaggang, leichte Wechsel. Ordnungsübungen: Acht, Schnecke, Schwenkungen zu Paaren, Vorbei- und Durchzug. Marschieren mit Gesang. Gerät: Ball, Seil, Schwebestangen, Schaukelringe, Springkasten, Schnurspringen, schräge Leitern. Spiele.

#### 5. Klasse VI. Klassenlehrer: Herr Fr. Krämer.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 11. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 3 Stdn. Fortsetzung im Alten Testament: von Salomo bis zur Rückkehr der Israeliten aus der Gefangenschaft, Gieße 50—66. Neues Testament: Jugendgeschichte Christi, Gieße 1—10. Die leichteren Wundergeschichten und Gleichnisse, Gieße 12. 14. 15. 17. 18. 19. 22. 23. 28. 32. Wiederholung der in Klasse VII gelernten Kirchenlieder. Einprägung von: Wer nur den lieben Gott läßt walten; Liebster Jesu, wir sind hier; Wie soll ich dich empfangen; O Haupt, voll Blut und Wunden. 1. und 3. Hauptstück. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Katholischer Religionsunterricht: Abt. II 2 Stdn., siehe Klasse IV.

Israelitischer Religionsunterricht: Abt. II 2 Stdn. Klasse IX—VI. Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zum Tode Moses. Übung im Hebräisch-Lesen und Übersetzen leichter Gebete.

Deutsch: 5 Stdn. 1) Kursorisches Lesen, Grammatik und Orthographie: 2 Stdn. Lesen und Besprechung von Prosastücken des Lesebuchs von Kippenberg, Ausgabe B, III Teil. Im Anschluß daran: a) das Umstandswort und Bindewort, der reine und der erweiterte einfache Satz, Unterscheidung von Haupt- und Nebensätzen. b) Entwicklung orthographischer Regeln. 2) Statarisches Lesen: 1 Stde. Eingehende Behandlung von Musterstücken in Poesie und Prosa, Vortrag von Gedichten. 3) Diktat: 1 Stde. Die besprochenen orthographischen Regeln werden an Stücken, die ein Sprachganzes bilden, eingeübt. 4) Aufsatz. 1 Stde. Erzählungen, Beschreibungen, Briefe im Anschluß an die behandelten Musterstücke und den übrigen Unterricht. Alle 14 Tage wurde ein Aufsatz zur Korrektur eingereicht, nachdem er 8 Tage vorher im Notizheft vorgezeigt worden war. Arbeitszeit: 1 Stde.

Französisch: 5 Stdn. 1) Lektüre: 2 Stdn. *Le petit paresseux*, *Premier voyage du petit Louis*, d'après Mme. de Witt und 4 Kapitel von: *Histoire d'une petite fille heureuse*, par Mme. Bersier. 2) Grammatik: 2 Stdn. Syllabaire, Lekt. 79—104 und Conjugaison, Lekt. 1—16. 3) 1 Stde. Wiederholung des Pensums von Klasse VII. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre, Einprägung von Gedichten und Rätseln. Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen, Extemporalien und Diktate. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde., für die häusliche schriftliche Arbeit  $\frac{3}{4}$  Stde.

**Naturgeschichte:** 2 Stdn. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Die wichtigsten Gemüsepflanzen, Getreidepflanzen, Ziersträucher. Grundbedingungen des Pflanzenlebens. Im Winter: Beschreibung der wichtigsten Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. Grundvorstellungen vom Körperbau des Menschen.

**Erdkunde:** 2 Stdn. Preußen und Deutschland, physisch und politisch. Lehrbuch: Daniel S. 150—184. Die politische Geographie Österreichs und anderer angrenzender Länder bleibt ausgeschlossen; die physikalische wird soweit mit behandelt, als es der Zusammenhang erheischt.

**Geschichte:** 2 Stdn. Erstes Halbjahr: rheinische Sagen. Zweites Halbjahr: Bilder aus der deutschen Geschichte von dem ersten Auftreten der Germanen bis zur Zeit der Entdeckungen. Lehrbuch: Wernicke, Leitfaden für die biographische Vorstufe des Geschichtsunterrichts.

**Rechnen:** 3 Stdn. Einführung in die Bruchrechnung. Die 4 Grundrechnungsarten in gemeinen Brüchen. (Koch, Heft V.) Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stdn.

**Zeichnen verbunden mit Schreiben:** 2 Stdn. 1. Halbjahr: Geradlinige Grundformen (Quadrat, Achteck, Dreieck, Sechseck). 2. Halbjahr: Krummlinige Flächenfiguren (Kreis, Kreisteile, regelmäßiges Fünfeck, Eilinie, Ellipse). Einige Stunden: Schönschreiben.

**Gesang:** 2 Stdn. Notenwerte und die entsprechenden Pausen. G-, D- und A-dur. Choräle, ein- und zweistimmige Volkslieder.

**Handarbeit:** 2 Stdn. Steppnaht, Saumarten, Roll- und Überhandnaht wurden am Mustertuch geübt. Stricken von Füslingen an fertig gelieferte Beinlängen.

**Turnen:** 2 Stdn. Freiübungen. Einfache Wechsel-, Arm- und Beinübungen, schrägvorwärts, Beinkreisen. Gangübungen: Hopsergang, Schottischhüpfen, Doppelkniewippgang, Übergang von einer Gangart in die andere. Ordnungsübungen, Richtungsübungen, Schleife, schwierigere Reihungen, Schwenkungen in Dreier- und Viererreihe. Gerät: wagerechte Leitern, schräge Leitern (Hangeln), Rundlauf (Gang- und Hüpfübungen). Spiele.

#### **6. Klasse V.** Klassenlehrer: Herr E. Hoberg.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 12. Lebensjahr.)

**Evangelischer Religionsunterricht:** 3 Stdn. Neues Testament: die schwierigeren Wundergeschichten und Gleichnisse, Leidens-, Sterbens- und Herrlichkeitsgeschichte Christi, die Geschichte der Apostel (nach Giebe). Neu gelernt wurden vier Kirchenlieder: Nun danket alle Gott; Jesu, geh voran; Gelobet seist du, Jesu Christ; O Lamm Gottes unschuldig. Wiederholung des Wortlauts des 1. und 3. Hauptstücks, der Wortlaut des 2. Hauptstücks.

**Katholischer Religionsunterricht:** 2 Stdn. Abt. II, siehe Klasse IV.

**Israelitischer Religionsunterricht:** 2 Stdn. Abt. I, siehe Klasse I.

**Deutsch:** 5 Stdn. Lesen, Besprechung und Wiedergabe von Prosastücken und Gedichten. Aufsätze im Anschluß an die Lektüre, den übrigen Unterricht, das häusliche und Schulleben der Kinder. Form der Aufsätze: Erzählungen, Beschreibungen, leichte Schilderungen, Briefe. Aus der Grammatik: der zusammengesetzte Satz und die Arten der Nebensätze. (Beispiele aus der Lektüre und den Aufsätzen.) Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Diktate zur Befestigung in der Orthographie und Interpunktion. — Lesebuch von Kippenberg, Teil III.



Französisch: 5 Stdn. 1) Lektüre: 2 Stdn. Im Sommerhalbjahr: Histoire d'une petite fille heureuse beendet; im Winterhalbjahr: Les Myrtilles von Mme. Bersier. 2) Grammatik: 2 Stdn. Conjugaison, Lektion 1—49. Wiederholung des Pensums von Klasse VI. 3) 1 Stde. Sprechübungen im Anschluß an die Hölzelschen Bildertafeln. Einprägung von Gedichten. Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen, freiere Arbeiten im Anschluß an die Sprechübungen, Extemporalien und Diktate. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde., für die häusliche schriftliche Arbeit:  $\frac{3}{4}$  Stde.

Naturkunde: 2 Stdn. Im Sommer: vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Wirbellose Tiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Die wichtigsten Mineralien.

Erdkunde: 2 Stdn. Physikalische und politische Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas mit Auslassung von Großbritannien und Irland. Daniel S. 99—135, S. 140—150, S. 185—192.

Geschichte: 2 Stdn. Luther, die Reformation, der 30jährige Krieg, Wallenstein, Gustav Adolf. Die brandenburgisch-preussische Geschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart: Gründung der Mark Brandenburg, die Hohenzollern, der große Kurfürst und seine Gemahlin Luise Henriette, Friedrich I., Friedrich der Große, der 7jährige Krieg, Friedrich Wilhelm III., Preussens Erniedrigung, Napoleon, Königin Luise, die Befreiungskriege und die Helden derselben, Deutschland nach den Befreiungskriegen, Erfindungen und Entdeckungen und deren Folgen, Preussens Erstarkung, Friedensthätigkeit, Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I., Wiederherstellung des Deutschen Reiches, Friedrich III., Wilhelm II.

Rechnen: 3 Stdn. Lesen und Schreiben, Erweitern, Gleichnamigmachen, Kürzen und Abrunden der Dezimalbrüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche. Die 4 Grundrechnungen in Dezimalbrüchen. Wiederholung der gemeinen Brüche. Kochs Rechenaufgaben, Neubearbeitung von Hellermann und Krämer, Heft V.

Zeichnen: 2 Stdn. Gemeinsamer Unterricht. Schnecke, Spirale, Wellenlinie. Stilisierte Blatt- und Blütenformen. Gebrauch der Grundfarben.

Gesang: 2 Stdn. Die Durtonleitern und Übungen in denselben. Choräle und Volkslieder. Zweistimmiger Gesang.

Handarbeit: 2 Stdn. Das in Klasse VI angefangene Nähtuch wurde beendet. Zeichnen; daneben strickte jede Schülerin die Füßlinge an ein Paar Sockenlängen.

Turnen: 2 Stdn. Freiübungen: einfache Wechsel, Hüpfen zu Schrittstellungen, Spreizsprung, Armschlagen, Armkreuzen, Armkreisen. Gangübungen: Doppelschottischhüpfen, einfacher Wiegegang, Galopphüpfen. Ordnungsübungen: Staffelübung, Kreuz durch Schwenken und Ziehen, Rad, Reihungen. Geräte: Holzstab, Rundlauf (Kreisfliegen), Sturmlauf, Barren, Spiele.

#### 7. Klasse IV. Klassenlehrer: Dr. Fr. Lotsch.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 13. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Das Leben und die Gleichnisse des Herrn; die Ordnung des Gottesdienstes; das christliche Kirchenjahr. Gelernt wurden einige Psalmen und folgende Kirchenlieder: O heil'ger Geist, kehre bei uns ein; Allein Gott in der Höh sei Ehr; Ein feste Burg ist unser Gott; Jesus, meine Zuversicht. Wiederholt wurde die Geographie von Palästina.

Katholischer Religionsunterricht (Mittelstufe, Klasse VI—IV. 2 Stdn.):

a) Biblische Geschichte: Altes Testament: von Erschaffung der Welt bis Moses. Neues Testament: von der Bergpredigt bis zur Leidensgeschichte Jesu.

b) Katechismus: von den Geboten und der Sünde.

c) Das Wichtigste über das Kirchenjahr.

Israelitischer Religionsunterricht: Siehe Klasse I.

Deutsch: 4 Stdn. 1) Lektüre: ausgewählte Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch von Kippenberg, Teil IV, Ausgabe B. Gudrun nach der Übertragung von G. Legerlotz. Die für die Klasse festgesetzten Gedichte wurden auswendig gelernt. Metrik und Poetik: gelegentliche Belehrung über die wichtigsten Versfüße, den Reim und die Dichtungsarten. Grammatik: Wiederholung der Satzlehre und der Interpunktion. 3 Stdn. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) Aufsatz: Alle 14 Tage eine Arbeit. 1 Stde. Arbeitszeit: 2 Stdn.

Französisch: 4 Stdn. 1) Lektüre: 2 Stdn.: La Fille de Carilès von Mme. Colomb. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) Grammatik: 1 Stde. Schulgrammatik von Ploetz-Kares, L. 1—28. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stdn. 3) Wiederholung; Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an Hölzelsche Bildertafeln; Gedichte und Diktate: 1 Stde. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. Schriftliche Arbeiten: Wöchentlich eine häusliche Arbeit und ein Extemporale oder Diktat; freiere Arbeiten im Anschluß an die Lektüre, Anfertigung kleinerer Aufsätze.

Englisch: 4 Stdn. Lektüre und Grammatik. Erste Einführung in die Sprache nach Plate, Teil I, Lektion 1—28. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an den Lehrstoff des Lesebuches, an konkrete Dinge des Schul- und Familienlebens, sowie an Hölzelsche Bildertafeln. Lieder, Sprichwörter, Rätsel und andere Gedichte wurden gelernt. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. Schriftliche Arbeiten, bestehend in Klassenarbeiten und Übersetzungen, freieren Übungen und kleinen Aufsätzen, wurden wöchentlich angefertigt. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Stde. Wöchentlich ein Diktat.

Naturgeschichte: 2 Stdn. Die wichtigsten Kulturpflanzen, Grundvorstellungen aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Einige Kryptogamen. Bau des menschlichen Körpers. Gesundheitspflege. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Geschichte: 2 Stdn. Die Hauptsachen der griechischen und römischen Geschichte unter Betonung des kulturgeschichtlichen Stoffes, besonders der griechischen Kunst im perikleischen, der römischen Kultur im augusteischen Zeitalter. Das Frauenleben in Griechenland und Rom und bei den alten Germanen wurde besonders betont. Römer und Germanen bis 476 nach Christi Geburt.

Erdkunde: 2 Stdn. Die fremden Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Daniel Seite 49—98.

Rechnen: 2 Stdn. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Wiederholung der vier Grundrechnungsarten in gemeinen und Dezimalbrüchen.

Zeichnen: 2 Stdn. Gemeinsamer Unterricht. Die klassischen Stilarten: Akanthusblätter, Palmetten und Rosetten, sowie einfache Gefäßformen.

Gesang: 2 Stdn. Die Molltonleiter. A- und E-moll. Choralmelodien und zweistimmige Volkslieder.

Handarbeit: 2 Stdn. Das Knabenhemd; Strickstopfen. Nachbilden der rechten Maschen. Es wurden außerdem die Füßlinge an ein Paar Sockenlängen gestrickt.

Turnen: 2 Stdn. 1) Freiübungen: Kreuzschrittstellung, Verbindung von Arm- und Beinübungen, Armschnellen, Drehungen, Rumpfkreisen. 2) Gangübungen: Gehen mit Kreuzen, Wiegegang mit Drehung. 3) Ordnungsübungen: Schwenken und Umkreisen in allen Gangarten. Viereck, Sechseck, Dreieck. Leichte Übungsreihen mit Gesang. 4) Gerätübungen: Wippen. Die übrigen Gerätübungen wurden weiter ausgebildet. 5) Spiele.

**8. Klasse III.** Klassenlehrerin Fräulein E. Landgraff.  
(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 14. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Zusammenhängendes Lesen und Erklärung des Matthäus-Evangeliums unter Hervorhebung der Bergpredigt. Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in einzelnen Lebensbildern. Luthers Leben und Wirken. Gelernt wurden: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“; „Ich singe dir mit Herz und Mund“; „Mit Ernst, ihr Menschenkinder“; „Befehl du deine Wege“; Wiederholung der in Kl. IV gelernten Lieder.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung I: Kl. III – I, siehe Kl. I.

Israelitischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung I: Kl. V – I, siehe Kl. I.

Deutsch: 4 Stdn. 1) Lektüre. 2 Stdn. Das Zeitalter der Befreiungskriege: Arndt, Schenkendorf, Körner, Rückert in einer Auswahl ihrer Dichtungen. Die schwäbischen Dichter im Anschluß an Balladen und Lieder von Uhland, Schwab und Kerner. Das Gudrunlied in der Übersetzung von Dr. G. Legerlotz; die Werke und das Leben der deutschen Minnesänger, namentlich Walthers von der Vogelweide. Gelegentliche Belehrung über das Wichtigste aus der Poetik u. Metrik. 2) Besprechung und grammatische Zergliederung von Prosastücken, besonders von solchen, die sich auf die Kulturgeschichte und auf das Frauenleben der Vergangenheit und Neuzeit beziehen. 1 Stde. 3) Aufsätze im Anschluß an die Lektüre. Früher gelernte Gedichte wurden wiederholt; neu gelernt wurden: 1. Das Lied von der Glocke. (Schiller.) 2. Der Graf von Habsburg. (Schiller.) 3. Der Sänger. (Goethe.) 4. Der Schatzgräber. (Goethe.) 5. Die Kreuzschau. (Chamisso.) 6. Friedrich Rotbart. (Rückert.) 7. Der Trompeter an der Katzbach. (Mosen.) 8. Geduld. (Spitta.)

Themata der deutschen Aufsätze: 1. Der Nibelungenhort. 2. Vom deutschen Nordseestrande. 3. Arndt, des deutschen Volkes Eckart. 4. „Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen.“ 5. König und Sänger. (Nach der Ballade „Bertran de Born“.) 6. Der Mann auf Karmel. (Klassenarbeit.) 7. Die Festvorstellung im Theater bei Gelegenheit der istsmischen Spiele. (Nach „Die Kraniche des Ibykus“.) 8. Die Ankunft des Herbstes. 9. Das Schloß am Meere. (Nach der gleichnamigen Ballade.) 10. Wotan in der deutschen Volks-sage. 11. Karl der Große als Bildner seines Volkes. 12. Schön Suschens Heldenthat. (Nach der Ballade „Johanna Sebus“. Klassenarbeit.) 13. „Und drinnen waltet die züchtige Haus-frau.“ 14. Brief über französische Feste und Gewohnheiten. 15. „Mit List entsandte Hetel seine Boten nach der schönen Hilde.“ (Nach dem Gudrunliede.) 16. Die Mutter des Kaisers und die Mutter des Dichters oder Luise von Mecklenburg-Strelitz und Frau Rat zu Frankfurt im Jahre 1790. 17. Ein Gang durch eine Klosterruine. 18. Ostara, die Frühlingsgöttin. (Klassenarbeit.) 19. Aus dem Leben Walthers von der Vogelweide. 20. Über Berg und Thal. (Musterübersetzung aus dem Französischen.)

Französisch: 4 Stdn. 1) Lektüre  $1\frac{1}{2}$  Stdn.: Sans famille von H. Malot, Band 1. Einige Gedichte wurden gelernt. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) Besondere Sprechübungen im Anschluß an Dr. E. Goerlich's Vokabularium „L'école.“ Diktate; Aufsätze; 1 Stde. 3) Grammatik:  $1\frac{1}{2}$  Stdn. Schulgrammatik von Ploetz-Kares, Lektion 29–50. Arbeitszeit  $\frac{3}{4}$  Stde.



Wöchentlich eine häusliche Arbeit. (Übersetzung, Aufsatz oder freiere Arbeit nach der Sprechübung.)

Englisch: 4 Stdn. 1) 2 Stdn. Lektüre. Gelesen wurden die schwierigeren Lesestücke aus dem Anhang des Lehrbuches von Plate, darauf Michael the Miner von Meta von Metzsch. (Schulausgabe.) Arbeitszeit  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) 1 Stde. Grammatik nach dem Lehrgang von Plate, Teil I, Lektion 30–45. 3) Diktate. Hör- und Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, die zu Hause oder als Klassenarbeit angefertigt wurde und aus Übersetzungen, Extemporalien und freieren Arbeiten bestand. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stde.

Geschichte: 2 Stdn. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters unter Hervorhebung der kulturhistorischen Momente und des deutschen Frauenlebens. Andrä § 61–87, S. 104–143.

Erdkunde: Physische und politische Geographie Deutschlands im Zusammenhang mit der vaterländischen Geschichte. Daniel S. 150–184.

Physik: 2 Stdn. Die einfachen chemischen Vorgänge, Besprechung einiger Elemente, Wärme, Magnetismus. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Rechnen: 2 Stdn. Allgemeine Prozentrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung. Tara-rechnung. Einfache Zinsrechnung.

Zeichnen: 2 Stdn. Erstes Halbjahr: Körperzeichnen nach Stuhlmanschen Draht- und Holzmodellen im Umriss. 2. Halbjahr: Gruppenzusammenstellung von Holzkörpern mit Anwendung von Licht und Schatten.

Gesang: 2 Stdn. 2 Stdn. Chorgesang. Siehe Klasse I.

Handarbeit: 2 Stdn. Das Maschinennähtuch; das Frauenhemd.

Turnen: 2 Stdn. Freiübungen: widerseitige Arm- und Beinübungen, Armwiegen. Gangübungen: Gehen mit Aufhüpfen und Schleifen. Kreuzzwirbel. Ordnungsübungen: Durchschlängeln, Schwenkungen ohne Fassung, Übungsreihen mit Gesang. Gerät: Hüpfen und Springen mit Handgeräten. Schaukeldiele, Spiele.

#### 9. Klasse II. Klassenlehrerin: Fräulein L. Scheurmann.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 15. Lebensjahr.)

Evangelischer Religionsunterricht: 2 Stdn. 1) Die Apostelgeschichte (mit Auswahl) und Bilder aus der Geschichte der Gründung der Kirche. 2) Ausgewählte Psalmen und prophetische Stellen des Alten Testaments. 3) Die Bücher des Alten und Neuen Testaments. 4) Wiederholung von 10 Kirchenliedern. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Katholischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung I: Kl. III—I, siehe Kl. I.

Israelitischer Religionsunterricht: 2 Stdn. Abteilung I: Kl. V—I, siehe Kl. I.

Deutsch: 4 Stdn. 1) 3 Stdn. Deutsche Litteratur. Kurze Übersicht über das 16. und 17. Jahrhundert. Litteratur des 18. Jahrhunderts: Klopstock, Lessing, Herder, Schiller. Aufser den im Handbuch der deutschen Litteratur von Kippenberg enthaltenen Proben wurden gelesen: Abschnitte aus der Odyssee; Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm, Balladen und andere Gedichte von Schiller. Poetik und Wiederholung der Metrik. Früher gelernte Gedichte wurden wiederholt, andere neu gelernt. Arbeitszeit  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) 1 Stde. Deutscher Aufsatz: alle drei Wochen ein Aufsatz. Arbeitszeit: wöchentlich 2 Stdn.

Themata der Aufsätze: 1. Siegfried, die Lichtgestalt im I. Theil des Nibelungenliedes. 2. Von der Stirne heifs etc. 3. Scheria, die Insel der Phäaken. (Klassenarbeit.) 4. Eumäos.

Nach dem 14. Gesang der Odyssee. 5. Der Wanderer in der Sägemühle. 6. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. 7. Der Brand im Städtchen. Nach Hermann und Dorothea. (Klassenarbeit.) 8. Wie führt uns Goethe im I. Gesang von Hermann und Dorothea in Hermanns Familienkreis ein? 9. Hermanns Leben bis zu seiner Begegnung mit Dorothea. 10. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit. 11. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. 12. A. Des großen Kurfürsten segensreiche Regierung. B. Gedankengang in Schillers Gedicht: Das eleusische Fest (Klassenarbeit.) 13. Eine Übersetzung aus *Le petit Chose*.

Französisch: 4 Stdn. 1)  $1\frac{1}{2}$  Stdn. Lektüre: *Le petit Chose* von Daudet. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. 2)  $1\frac{1}{2}$  Stde. Grammatik nach Ploetz-Kares, Lektion 54—66; Wiederholung der unregelmäßigen Verben. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stde. 3) 1 Stde. Diktate; Gedichte und Fabeln, Sprechübungen über Frankreich und die Franzosen, über das Zeitalter Ludwigs des Vierzehnten, über Vorkommnisse aus dem täglichen Leben. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. Häusliche Arbeiten, bestehend in Übersetzungen, Sätzen und Aufsätzen. Jede Woche eine Klassenarbeit. Themata der Aufsätze: 1. *La rose moussue*. 2. *Daniel et Jacques à Nîmes*. 3. *Page de journal*. 4. *Pauvre Bamban!* 5. *Lettre familière*. 6. *Les deux premières visites de Jacques*. 7. *Lettre de Paris*. 8. *Molière*. (Klassenarbeit.) 9. *Ce qu'a fait Pierre*. Mehrere Themata wurden aus der Lektüre genommen.

Englisch: 4 Stdn. 1) 2 Stdn. Lektüre: *Michael the Miner* von Meta von Metzsch-Cola Monti von Mrs. Craik. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. 2) Grammatik nach dem Lehrgange von Plate, I. Teil, Lektion 48—61. Wöchentlich schriftliche Arbeiten: Übersetzungen, Extemporalien und freie Arbeiten. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stdn. 3) 1 Stde. Diktate, Hör- und Sprechübungen. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt.

Physik: 2 Stdn. Elektrizität. Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Lehrbuch: Crügers Grundzüge der Physik. Arbeitszeit: 20 Minuten.

Erdkunde: 2 Stdn. Wiederholung und Ergänzung der physikalischen und politischen Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas. Kartenskizzen. Daniel, S. 99—140 und 185—192.

Geschichte: 2 Stdn. Von Rudolf von Habsburg bis zum Beginn der französischen Revolution ausschl. nach „Andrä, Grundriß der Weltgeschichte § 89—119“ einschl. Wiederholung der Geschichte des Altertums und des Mittelalters. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Rechnen: 2 Stdn. Zins-, Kurs-, Rabatt- und Diskontrechnung. Kochs Rechenaufgaben, Heft VI.

Zeichnen: 2 Stdn. Zeichnen nach Gipsornamenten in voller Licht- und Schattenwirkung.

Gesang: 2 Stdn. Siehe Kl. I.

Handarbeit: 2 Stdn. Das Herrenhemd, das Flicktuch, das Strickstopfen.

Turnen: 2 Stdn. Bei Aufstellung Gesicht zu Gesicht, widerseitige Übungen. Schwerere Übungsfolgen. Gangübungen, Wiegehüpfen, Wiegelauf, Schritzwirbel. Ordnungsübungen: Übungsreihen mit Gesang. Gerät: Eisenstab, Kastagnetten.

#### 10. Klasse I. Klassenlehrerin: Fräulein L. Nickse.

(Einjähriger Kursus. Normales Alter: 16. Lebensjahr.)

Evangelische Religionslehre: 2 Stdn. Gelesen wurde der Brief des Paulus an die Philipper, der Brief des Jakobus, ausgewählte Abschnitte aus dem 1. Brief des Paulus an die Korinther und dem Brief an die Römer. Die Geschichte der christlichen Kirche von der

Reformation bis auf die Gegenwart. Wiederholung der bisher gelernten Kirchenlieder und Psalmen. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Katholische Religionslehre: 2 Stdn. Abteilung I. Klasse III—I.

a) Bibelkunde: Wiederholung des alten Testaments. Geographie Palästinas.

b) Religionslehre: Lehre von den Geboten.

c) Kirchengeschichte: die Neuzeit.

d) Liturgik: Kirchenjahr (Diktat), verschiedene Kulthandlungen.

Israelitische Religionslehre: 2 Stdn. Abteilung I. Klasse V—I. Biblische Geschichte: von der Regierung Salomos bis zum Schluß des Alten Testaments. Die Lehre von den Pflichten gegen den Nebenmenschen. Übersetzung und Erklärung ausgewählter hebräischer Gebete.

Deutsch: 4 Stdn. Eine reiche Auswahl aus Goethes und Schillers Gedichten, von letzterem besonders die kulturgeschichtlichen. Gelesen wurden Schillers Tell, Wallenstein und die Jungfrau von Orleans, Goethes Iphigenie und Abschnitte aus Goethes Wahrheit und Dichtung. Das Leben und Dichten Goethes; im Anschluß an dasselbe Herder, Hans Sachs und das Volkslied. Die Hauptvertreter der romantischen und schwäbischen Schule und die bedeutendsten unter den neueren Dichtern. Belehrungen aus der Poetik und Stilistik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Themata der Aufsätze: 1. Warum verschmäht der Sänger in Goethes Ballade die goldene Kette, bittet aber um Wein? (Klassenarbeit.) 2. Über Scharnhorst. 3. Welche Beweise von der Grausamkeit der Vögte erhalten wir im 1. Akte von Schillers „Wilhelm Tell“? (Klassenarbeit.) 4. Der Tod des Kronprinzen. Eine Musterübersetzung aus dem Französischen. 5. Der erste Jäger in Schillers „Wallenstein“. 6. Thekla, die Tochter Wallensteins. (Klassenarbeit.) 7. Welchen Anteil hat der Oberst Buttler an der Handlung in Schillers „Wallenstein“? 8. Die Berufung Johannas in Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Klassenarbeit.) 9. Eine Musterübersetzung aus dem Englischen. 10. Die Läuterung Johannas in Schillers „Jungfrau von Orleans“.

Französisch: 4 Stdn. 1) 2 Stdn. Lektüre: Lettres de mon moulin par A. Daudet; Le village par O. Feuillet; La joie fait peur par Mme. E. de Girardin. 2) 1 Stde. Hör- und Sprechübungen im Anschluß an vorgelesene Erzählungen. 3) 1 Stde. Grammatik nach Ploetz-Kares, Lektion 66—77; ferner die Präpositionen und ihr Gebrauch, Nachtrag über den Infinitiv, Interpunktionslehre; Übersetzung zusammenhängender Übungsstücke. Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen, Aufsätze, Extemporalien und Diktate. Gedichte von Victor Hugo, Delavigne und Béranger werden gelernt. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde., für die häusliche schriftliche Arbeit:  $\frac{3}{4}$  Stdn. Aufsatz: 2 Stdn.

Themata der Aufsätze: 1) und 2) Une visite au Jardin des Plantes. (Lettre à une amie.) 3) La ménagère. 4) La chèvre de M. Seguin (Daudet). 5) und 6) Les principaux monuments de la ville d'Elberfeld. 7) Les vieux (Daudet). 8) und 9) Jeanne d'Arc. 10) La mort de la grand'mère (V. Hugo).

Englisch: 4 Stdn. 1) 2 Stdn. Lektüre. Cola Monti von Mrs. Craik wurde beendet; Tales from Shakespeare von Ch. Lamb; (Schulausgabe) Chillon von Byron; Little Lord Fauntleroy von Burnett; (Schulausgabe) Paradise and the Peri von Th. Moore und kürzere Gedichte von A. Tennyson und andern Dichtern, die zum Teil auswendig gelernt wurden. 2) 1 Stde. Grammatik: Beendigung des Lehrgangs von Plate, Lektion 61—66, darnach Grammatik im Anschluß an die Lektüre. 3) 1 Stde. Diktate, Hör- und Sprechübungen. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  Stde.



Die schriftlichen Arbeiten waren geordnet wie im französischen Unterrichte und bestanden aus Übersetzungen, Extemporalien und freieren Arbeiten. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stde., Aufsatz: 2 Stdn.

Physik: Im Sommer 2 Stdn., im Winter 1 Stde. Schall, Licht. Wiederholungen nach „Crügers Grundzügen der Physik“. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Erdkunde: 2 Stdn. Die Kulturgeographie Deutschlands, besonders der Heimat, und die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Ländern. Die großen Verkehrs- und Handelswege. Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie.

Geschichte: 2 Stdn. Die neueste Zeit von 1789—1871 nach „Andrä, Grundriß der Weltgeschichte § 121—150“. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

Kunstgeschichtlicher Anschauungsunterricht: 1 Stde. Die Haupterscheinungen auf dem Gebiete der orientalischen, griechischen, römischen und alt-christlichen Kunst. Die christliche Baukunst: der romanische und der gotische Stil.

Rechnen: Im Sommer 1 Stdn., im Winter 2 Stde. Aufgaben aus dem Versicherungswesen, Gesellschafts-, Mischungs-, Flächen- und Körperberechnung. Wiederholungen. „Koch, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen,“ Heft VI.

Zeichnen: 2 Stdn. Zeichnen nach Gipsornamenten und Gefäßen auf getöntem Papier in voller Licht- und Schattenwirkung. Für die begabteren Schülerinnen Blumenmalen in Wasserfarbe.

Gesang: 2 Stdn. H-, G-, C-moll. Wiederholung der Volkslieder und Choräle. Mehrstimmige Psalmen, Volkslieder und Choräle.

Handarbeit: 2 Stdn. Weisstickerei; das Stopftuch.

Turnen: 2 Stdn. Alle bisherigen Übungen werden bis zur unbedingten Sicherheit gebracht. Gangübungen: Schwenkhops. Die gelernten Gangarten mit Drehung und Tanzfassung zu zweien. Ordnungsübungen: schwerere Übungsreihen. Gerät: Rundlauf, Kreisfliegen über ein Hindernis.

## Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

### 1. Klasse III.

Klassenlehrer: Der Direktor.

#### I. Religion.

##### a. Evangelischer Religionsunterricht: 2 Stdn.

1) Bibelkunde des A. T. Die biblischen Geschichten mit Hervorhebung ihres Lehrgehaltes, namentlich des sittlichen, und die messianischen Weissagungen. Auswahl von Psalmen und Stellen. 2) Geographie von Palästina. 3) Das erste Hauptstück des Katechismus und der erste Artikel des zweiten Hauptstückes. 4) Kirchenlieder: 1. Gott des Himmels und der Erden. 2. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. 3. Befehl du deine Wege. 4. Nun ruhen alle Wälder. 5. Wer nur den lieben Gott läßt walten. 6. Aus tiefer Not schrei ich zu dir. 7. Nun laßt uns gehn und treten. 8. In allen meinen Thaten. 9. Ein feste Burg ist unser Gott. 10. Nun danket alle Gott. 11. Wachet auf, ruft uns die Stimme. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stdn.

##### b. Katholischer Religionsunterricht: siehe Klasse I.

#### 2. Deutsch: 3 Stdn.

1) 2 Stdn. Litteratur. Von den ältesten Zeiten bis Lessing (einschl.). Nach kurzer Besprechung der ältesten Zeit (Hildebrandslied, Ulfilas' Bibelübersetzung, Heliand) die mittelalterlichen Volks- und Kunstepen (Nibelungenlied und Gudrun in Auswahl und mit ergänzender Erzählung des gesamten Inhalts; Inhalt des Parzival), ausgewählte Proben des Minnegesangs (Walther von der Vogelweide) und der Lehrdichtung; Meistergesang und Volkslied; eingehende Besprechung Luthers nach seinem Einfluß auf Sprache und Litteratur und des Kirchenliedes. Die Dichter der Übergangszeit (Opitz, Haller, Hagedorn, Gellert, Kleist, Gleim). Klopstock: Proben aus dem Messias und einzelne Oden. Lessing: Fabeln, Stücke aus Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie. Wiederholende Besprechung größerer Werke: Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea, Wilhelm Tell. Arbeitszeit: 1 Stde. 2) Grammatik: 1 Stde. Formenlehre (Lehre von der Wortbildung und den Redeteilen) nach „Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik“. Arbeitszeit: 1 Stde. 3) Alle 4 Wochen ein Aufsatz als Schul- oder häusliche Aufgabe.

Themata der Aufsätze: 1) Johanna im Prolog zu Schillers Jungfrau von Orléans. 2) Wie stellt Schiller die Lage Frankreichs dar beim Auftreten der Jungfrau von Orléans? 3) Hermanns Mutter, das Bild einer deutschen Hausfrau. (Nach Goethes Hermann und Dorothea.) 4) (Klassenaufsatz) Ist die Liebe zur Heimat berechtigt? 5) Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens. 6) Das Glück ist für viele eine Klippe. 7) (Klassenaufsatz) Was bewegt die Menschen, fremde Länder aufzusuchen?

**3. Französisch: 5 Stdn.**

1) 1 Stde. Grammatik nach Ploetz-Kares, Lekt. 1—41. Formenlehre auf Grund der Phonetik. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde. Alle 4 Wochen eine Klassenarbeit, alle 2 Wochen eine häusliche schriftliche Übersetzung, statt derselben dreimal jährlich ein Aufsatz. Themata der letzteren: 1) L'anneau de Polycrate. 2) Guillaume Tell. 3) Quel abus Molière attaque-t-il dans „Le Misanthrope“? 2) 1 Stde. Besondere Sprechübungen und schriftliche Klassenarbeiten (letztere alle Wochen) im Anschluß an: La Neuvaîne de Colette von Jeanne Schultz. 3) 3 Stdn. Litteratur und Lektüre. Ploetz' Manuel: Einleitendes über den Ursprung der französischen Sprache. Gelesen wurden: Le Cid von Corneille; Stücke aus Pascal und Larochehoucauld; les Précieuses ridicules von Molière; Fabeln von La Fontaine; Briefe der Frau von Sévigné; Britannicus von Racine; Le gendre de Monsieur Poirier von Augier; in der Ausgabe von Velhagen u. Klasing: Le Misanthrope von Molière. Als Privatlektüre: La Joie fait Peur von Girardin. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

**4. Englisch: 4 Stdn.**

1) 1 Stde. Grammatik nach Gesenius, T. II., § 1—119. Alle vierzehn Tage eine häusliche schriftliche Übersetzung, alle vier Wochen eine Klassenarbeit. An Stelle der ersteren dreimal jährlich ein Aufsatz. Themata: 1. King Lear and his three daughters. (An ancient popular ballad turned into prose.) 2. Contents of the first canto of Scott's Lady of the Lake. 3. Bassanio's happiness and Antonio's misfortune. 2) 1 Stde. Besondere Sprechübungen betreffend den Verkehr im täglichen Leben; später wurden denselben längere Lesestücke aus „British Authors“ von Herrig zu Grunde gelegt. Im Anschluß daran monatlich ein Extemporale. 3. 2 Stdn. Lektüre nach Herrigs „British Classical Authors“. Shakespeare: The Merchant of Venice. (hgg. von Dieckmann).

**5. Rechnen: 2 Stdn.**

Faktoren, Primzahlen, Teilbarkeit der Zahlen, Dezimalbrüche, gemeine Brüche, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Prozentbestimmungen, Gewinn- und Verlustrechnung, Tara-rechnung, die leichteren Fälle aus der Zins-, Rabatt- und Diskontrechnung.

**6. Geschichte: 2 Stdn.**

Geschichte der orientalischen Völker, der Griechen und Römer nach „Andrä, Grundriß“. Arbeitszeit: 1 Stde.

**7. Erdkunde: 1 Stde.**

Erdkundliche Vorbegriffe; physische Erdkunde von Deutschland nach Tromnau, „Schul-erdkunde für höhere Mädchenschulen.“ Arbeitszeit: 1 Stde.

**8. Naturgeschichte: 1 Stde.**

Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen und Pflanzenfamilien. Getreide- und Gift-pflanzen. Im Winter: Repräsentanten der Säugetiere und Vögel, Beschreibung des menschlichen Körpers. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

**9. Naturlehre: 1 Stde.**

Wirkungen der Schwerkraft auf alle Körper ohne Unterschied. Wirkungen der Schwerkraft auf feste, auf tropfbar-flüssige, auf luftförmige Körper. Lehre vom Schall. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.



**10. Pädagogik: 2 Stdn.**

Die Einleitung in die Pädagogik gemäß dem Plane von 1894 und der vorbereitende Teil zur psychologischen Begründung der Erziehungslehre. Praktische Übung durch Unterrichts-erteilung an einzelne in irgend einem Gegenstande hinter ihrer Klasse zurückgebliebene Mädchen der unteren Schulklassen. Arbeitszeit: 1 Stde.

**II. Gesang.**

(S. Klasse II.)

**12. Zeichnen: 2 Stdn.**

Ein Lehrgang des Zeichenunterrichts für Mädchenschulen: 1) Elementarzeichnen (Flachmuster), 2) Naturblattzeichnen, 3) die klassischen Stilarten.

**13. Turnen.**

Klasse III und II: 2 Stdn.

Ausbildung der körperlichen Fertigkeit.

**14. Handarbeit: 1 Stde.**

Der Stickstreifen; der Strumpf; das Häkeltuch; das Nähtuch.

**15. Schreiben: 1 Stde.**

Das deutsche und das lateinische Alphabet nach den eingeführten Wandtafeln.

**2. Klasse II.**

Klassenlehrer: Der Direktor.

**I. Religion.****a) Evangelischer Religionsunterricht: 2 Stdn.**

1) Bibelkunde des N. T. Das Evangelium des Matthäus unter Ergänzung aus den übrigen Evangelien; die Apostelgeschichte. Die biblischen Geschichten des N. T. 2) Katechismus: Hauptstück II, Artikel 2 und 3; Hauptstück III. 3) Kirchengeschichte bis zur Reformation. 4) Kirchenlieder: 1. Wie soll ich dich empfangen? 2. Gelobet seist du, Jesu Christ! 3. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich. 4. O Lamm Gottes, unschuldig. 5. O Haupt voll Blut und Wunden. 6. Jesus, meine Zuversicht. 7. Auf Christi Himmelfahrt. 8. O heil'ger Geist, kehre bei uns ein. 9. Ach, bleib mit deiner Gnade. 10. Allein Gott in der Höh sei Ehr! 11. Liebster Jesu, wir sind hier. Wiederholung der früher gelernten Lieder. Arbeitszeit:  $\frac{3}{4}$  Stdn.

**b) Katholischer Religionsunterricht: siehe Klasse I.****2. Deutsch: 3 Stdn.**

1) Litteratur: 2 Stdn. Wiederholung des Unterrichts von Klasse III. -- Herder, Goethe, Schiller. Einiges zur Charakteristik der Dichtungen Wielands; Herders Parabeln, Paramythien, Legenden; Cid; Stellen aus den Ideen zur Philosophie der Geschichte. Die hervorragendsten Dichter des Göttinger Bundes (Vofs, Hölty, Claudius, Bürger, Stolberg). Das Leben und

die Dichtungen Goethes und Schillers. Lieder und Balladen beider Dichter; Proben aus „Wahrheit und Dichtung“, aus „Reineke Fuchs“ und aus Schillers historischen Schriften; die kulturgeschichtlichen Gedichte Schillers. Wiederholende Besprechung größerer Werke: Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell und Iphigenie auf Tauris. Arbeitszeit: 1 Stde. 2) Grammatik: 1 Stde. Wiederholung des Unterrichts von Klasse III, dann Satz- und Interpunktionslehre. Arbeitszeit: 1 Stde. 3) Alle 4 Wochen ein Aufsatz als Schul- oder häusliche Aufgabe.

Themata der deutschen Aufsätze: 1) Wie kommt es, daß Rudenz doch noch die Mahnung seines Oheims: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“ befolgt? 2) Eine Charakteristik Hedwigs, der Gattin Tells. (Klassenarbeit.) 3) Odoardo in Lessings „Emilia Galotti“. 4) Mit welchen Zügen hat Lessing die Heldin in seinem Drama „Nathan der Weise“ ausgestattet? 5) Ein Vergleich zwischen dem Derwisch und dem Klosterbruder in Lessings Drama „Nathan der Weise“. 6) Schuld und Sühne in Schillers „Braut von Messina“. (Klassenarbeit.) 7) Steter Tropfen höhlt den Stein. 8) Woraus erklärt sich der große Beifall, den Schillers „Jungfrau von Orleans“ gefunden hat und noch findet? (Klassenarbeit.) 9) Worin äußert sich der Druck der spanischen Herrschaft in den Niederlanden? Nach Goethes Egmont.

### 3. Französisch: 4 Stdn.

I. 1 Stde. Grammatik nach „Ploetz-Kares“, Lekt. 42—77. Wiederholung der Syntax des Substantivs, Artikels und Adjectivs in französischer Sprache nach einer franz. Grammatik. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten: Nacherzählungen, Übersetzungen, Diktate, Inhaltsangaben, freie Bearbeitungen eines aus der Lektüre genommenen Themas. 3 Aufsätze: 1) Quels sont les faits qui se sont passés avant l'action principale dans Zaïre par Voltaire? 2) Que nous apprennent les premières scènes du troisième acte de la pièce M<sup>lle</sup>. de la Seiglière par Sandeau? 3) Donnez une idée de la querelle du Cid. II. 1 Stde. Sprechübungen im Anschluß an P. Loti: Pêcheurs d'Islande. Feuillet: Le roman d'un jeune homme pauvre. III. 2 Stdn. Litteratur und Lektüre: Übersicht über die Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts im Anschluß an französische Vorträge der Seminaristinnen. 1) Origine du théâtre français. 2) La littérature française au 16<sup>e</sup> siècle. 3) Vie et œuvres de Racine. 4) Analyse de Britannicus. 5) Influence de l'hôtel de Rambouillet sur la littérature française. 6) Vie et œuvres de Corneille. 7) Analyse d'Horace. 8) Vie et œuvres de Molière. 9) Analyse des Femmes savantes. 10) Vie et œuvres de la Fontaine. Gelesen wurden: Voltaire: Zaïre. Sandeau: M<sup>lle</sup>. de la Seiglière. Hugo: Hernani. Privatlektüre: Athalie, Horace, Les Femmes savantes, Britannicus. Einige Gedichte wurden gelernt. Die Unterrichtssprache war französisch.

### 4. Englisch: 4 Stdn.

1) 1 Stde. Grammatik nach Gesenius, T. II, § 81—249. Alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Übersetzung, alle vier Wochen eine Klassenarbeit. An Stelle der ersteren dreimal jährlich ein Aufsatz. Themata: 1. The interview between Brutus and Portia. 2. How Antony wins the citizens over to his purpose. 3. Evangeline in search of her lover. 2) 1 Stde. Besondere Sprechübungen und schriftliche Arbeiten (letztere alle vier Wochen) im Anschluß an The Cricket on the Hearth von Ch. Dickens. 3) 2 Stdn. Lektüre und Litteratur. Entwicklung der englischen Sprache, Geschichte der englischen Litteratur von den Anfängen bis zur Gegenwart, mit zahlreichen Proben aus den Werken der Autoren. Vollständig gelesen: Shakespeare's Julius Caesar; Milton, P'Allegro; Burns, The Cotter's Saturday Night; Macaulay, The Duke of Monmouth.

**5. Rechnen:** 2 Stdn.

Prozent-, Tara-, Zins-, Kurs-, Diskont-, Terminrechnung, Verhältnisbestimmungen, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, Quadratwurzel, Flächenrechnung.

**6. Geschichte:** 2 Stdn.

Deutsche Geschichte des Mittelalters bis zur Reformation nach André's „Grundriss“ und Dav. Müller's „Geschichte des deutschen Volkes“. Arbeitszeit: 1 Stde.

**7. Erdkunde:** 1 Stde.

Wiederholung der Vorbegriffe. Die aufseuropäischen Erdteile. (Tromnau, „Schulgeographie“.)

**8. Naturbeschreibung:** 1 Stde.

Im Sommer: Besprechung einzelner Pflanzen und Pflanzenfamilien. Im Winter: Repräsentanten aus den Klassen der Wirbeltiere. Insekten. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

**9. Naturlehre:** 1 Stde.

Schall, Licht, Wärme, Magnetismus. Arbeitszeit:  $\frac{1}{2}$  Stde.

**10. Pädagogik:** 4 Stdn.

2 Stdn. Wiederholung des Kursus von Kl. III, dann allgemeine Unterrichtslehre; im Winterhalbjahre Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes. Erster Teil. 2 Stdn.: Wöchentliche Lehrübungen nach dem Lehrplane (1890). Arbeitszeit: 1 Stde.

**II. Gesang.**

Klasse III: 1 Stde., Klasse III, II, I: 1 Stde. Chorgesang: 1 Stde. Choräle und Volkslieder, im Anschluß daran Methodik. Schwierigere mehrstimmige Gesänge.

**12. Zeichnen:** 2 Stdn.

Die klassischen Stilarten, Farbenlehre und Körperzeichnen.

**13. Turnen:** 2 Stdn. Siehe Klasse III.**14. Handarbeit:** 1 Stde.

Das Sticktuch, das Frauenhemd, das Herrenhemd.

**3. Klasse I.**

Klassenlehrer: Herr Oberlehrer Lichnock.

**I. Religion.****a) Evangelischer Religionsunterricht:** 2 Stdn.

Vertiefende Wiederholung des in den beiden ersten Schuljahren behandelten Lehrstoffes. Das A. T. als vorbereitende Heilsoffenbarung betrachtet, im Anschluß daran wiederholende Bibelkunde; das N. T. als Erfüllung des Heils. — Katechismus: Hauptstück IV und V. — Wiederholung der wichtigsten Abschnitte der Kirchengeschichte, der Geographie von Palästina, der gelernten Kirchenlieder. Kurzgefaßte Geschichte des Kirchenliedes.



b) Katholischer Religionsunterricht: Klasse III und I: 1 Stde.

a) Wiederholung der Gnaden- und allgemeinen Sakramentenlehre. Gnadenmittel im besondern. b) Kirchengeschichte: Neuzeit. c) Kirchenjahr, verschiedene Kulthandlungen.

## 2. Deutsch: 2 Stdn.

1) Litteratur der neuesten Zeit: Die romantische Schule (Tieck, Hardenberg, Kleist, Schlegel); Dichter der Freiheitskriege (Körner, Schenkendorf, Arndt); J. u. W. Grimm; schwäbischer Dichterkreis (Uhland, Kerner, Schwab); Müller, Eichendorff, Chamisso, Rückert, Platen, Lenau, Freiligrath, Geibel. Besprechung und Lektüre von „Wallenstein“ und „Torquato Tasso“. 2) Grammatische Übungen an Lesestücken. 3) Wiederholung des gesamten Lehrstoffs der drei Klassen. 4) Alle 5 Wochen ein Aufsatz als Schul- oder häusliche Aufgabe.

Themata der deutschen Aufsätze: 1) „Dem bösen Geist gehört die Erde, nicht dem guten.“ (Zur Charakteristik Wallensteins.) 2) Die sittlichen Ideen in Schillers Balladen. (Nach Gruppen zu ordnen.) 3) „Es leitet dich auch die Natur zum Wahren, Guten, Schönen.“ (Klassenaufsatz.) 4) „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel.“ 4) a. Die romantischen Züge an Johanna d'Arc. b. Charakteristik der Gertrud in „Wilhelm Tell“. c. „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.“ „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ (Zur Charakteristik Tells.) d. Die Aufmerksamkeit, ihr Wesen und ihre Bedeutung für den Unterricht. 6. Die vorherrschenden Ideen in der deutschen Dichtung. (Klassenaufsatz.) Außerdem Dispositions-Übungen.

## 3. Französisch: 2 Stdn.

1) 1 Stde. Grammatik und grammatische Übungen. In der einen Woche ein Extemporale und Besprechung desselben, in der anderen eine häusliche schriftliche Übersetzung. In der noch übrigen Zeit Durchnahme der Schulgrammatik von Ploetz-Kares, Lekt. 72—79, sowie Wiederholung und Vertiefung der gesamten Grammatik. Einprägen von Synonymen und Durchnahme von Spracheigentümlichkeiten fortgesetzt. 2) 1 Stde. Litteratur und Lektüre. Eingehende Besprechung des Lebens und der Werke der großen französischen Klassiker und wiederholende Vertiefung der übrigen in Kl. III und II durchgenommenen Werke. Wiederholung der Verslehre und der früher gelernten Gedichte. Übung in unvorbereitetem Lesen und Übersetzen von französischen Schriftstellern und im Sprechen. Alle 4 Wochen eine Stunde Besprechung einer vom Lehrer bestimmten Privatlektüre. Gelesen und besprochen wurden: Une famille pendant la guerre 1870—1871 von B. Boissonnas (Ausgabe Gärtner). Nouvelles genevoises von R. Töpffer (Ausgabe Velhagen und Klasing). Le dernier des Abencerages von Chateaubriand. Mademoiselle de la Seiglière von Sandeau. Esther von Racine (Ausgabe von Velhagen und Klasing). Colomba von Prosper Mérimée (Rengersche Ausgabe).

## 4. Englisch: 2 Stdn.

1) 1 Stde. Grammatik und Übungen. In der einen Woche eine schriftliche Klassenarbeit und sofortige Durchnahme derselben, in der anderen Korrektur einer häuslichen schriftlichen Arbeit, Wiederholung und Vertiefung der gesamten Grammatik. Einprägen von Synonymen und Durchnahme von Spracheigentümlichkeiten fortgesetzt. 2) 1 Stde. Litteratur und Lektüre. Wiederholende Vertiefung des in Klasse II und III durchgenommenen Stoffes. Übung in unvorbereitetem Lesen und Übersetzen von englischen Schriftstellern und im Sprechen. Alle

4 Wochen eine Stunde Besprechung einer vom Lehrer bestimmten Privatlektüre. (Tales from Shakespeare; Dombey and Son von Dickens; The Sad Fortunes of the Rev. Amos Barton von G. Eliot.)

**5. Rechnen:** 2 Stdn.

Gesellschafts- und Mischungsrechnung, vermischte Aufgaben zur Wiederholung, Flächen- und Körperberechnung, das Wichtigste aus der Methodik des Rechnens.

**6. Geschichte:** 2 Stdn.

Deutsche Geschichte von 1789—1871 unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Geschichte. Kurze Übersicht über die allgemeinen Weltverhältnisse unseres Jahrhunderts. Wiederholung des gesamten Lehrstoffs.

**7. Erdkunde:** 1 Stde.

Die außerdeutschen Länder Europas. Wiederholung des gesamten Lehrstoffes, besonders der politischen Geographie Deutschlands. (Tromnau, „Schulgeographie“.)

**8. Naturbeschreibung:** 1 Stde.

Im Sommer: Botanik. Wiederholung. System. Bau und Leben der Pflanzen  
Im Winter: Wiederholung der Zoologie. Einige Mineralien. System des Tier- und Mineralreichs.

**9. Naturlehre:** 1 Stde.

Elektrizität. Einige chemische Elemente. Wiederholung der vorhergehenden Jahreskurse.

**10. Pädagogik:** 4 Stdn.

Wiederholung der Geschichte der Erziehung und des Unterrichts, Fortsetzung und Schluß; Wiederholung der allgemeinen Unterrichtslehre; spezielle Methodik: 2 Stdn. Wöchentliche Lehrübungen: 2 Stdn.

**II. Gesang:** siehe Klasse II.

**12. Zeichnen:** 2 Stdn.

Perspektive, Gipszeichnen.

**13. Turnen:** 1 Stde.

Beschreibung und Erklärung der Übungen. Bestimmung des Übungsstoffes für die verschiedenen Altersstufen und Schulklassen. Methodik und Lehrübungen.

**14. Handarbeit:** 1 Stde.

Das Flicktuch. Das Stopftuch. Das Strickstopfen. Das Einstricken der Ferse. Das Zeichnen.

1899/1900.

# Schulbücher der städtischen höheren Mädchenschule „Weststadt“

welche zu den beigesetzten Preisen dauerhaft gebunden in **neuesten**  
**Auflagen** bei den **unterzeichneten Firmen** vorrätig sind:

- Baedekersche Buchhandlung**, A. Martini u. Grüttefien, Herzogsstr 33;  
**J. H. Born**, Wallstr. 21 und Kirchstr. 26;  
**Johs. Fassbender**, Grünstr. 6;  
**B. Hartmann**, Kipdorfstr. 28;  
**A. Hess**, am Kolk;  
**Edm. Hilverkus**, (vorm. Ferd. Schmitz), Grünstr. 30,  
 von Mai ab Mäuerchenstr. 6;  
**Höckner'sche Buchhandlung**, Herzogsstr. 41;  
**J. J. Keller**, Schwanenstr. 27; von Mai ab Königsstr. 12;  
**August Peiniger**, Kirchstr. 16-18;  
**Carl Wick**, Schwanenstr. 28.

wird Donne  
Mittwoch, d  
von dem U  
Anzumeldend  
vorzulegen.  
der Weststad

Die n

Elbe

**Auf die nachstehenden Preise kann weder eine Preis-Ermässigung  
noch irgend welche Zugabe gewährt werden.**

Die mit \* bezeichneten Bücher sind diejenigen, welche von den versetzten  
Schülern in der neuen Klasse anzuschaffen sind.

	M	S
<b>Klasse X.</b>		
* Ranke, Biblische Historien	—	80
* Schlimbach, Fibel, bearbeitet von Kehr	—	50
* Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 1	—	25
<b>Klasse IX.</b>		
* Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch	1	—
Ranke, Biblische Historien	—	80
* Kippenberg, Lesebuch, Teil I, Ausgabe B, neue Bearbeitung	1	60
* Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 2	—	30
<b>Klasse VIII.</b>		
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch	1	—
Ranke, Biblische Historien	—	80
* Kippenberg, Lesebuch, Teil II, Ausgabe B, neue Bearbeitung	2	30
* Lange, Volksschulatlas	1	50
* Tromnau, Schulgeographie, I, Grundstufe B	—	80
* Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 3	—	35
* Beck, Liederbuch, Teil I	—	75



4 Wochen eine Stu  
Shakespeare; Domb  
G. Eliot.)

Gesellschafts-  
und Körperberechnu

Deutsche Ges  
Geschichte. Kurze  
Wiederholung des g

Die außerdem  
der politischen Geo

Im Sommer  
Im Winter: Wieder

Elektrizität.

Wiederholun  
Schluß; Wiederhol  
liche Lehrübungen

Perspektive,

Beschreibung  
schiedenen Altersst

Das Fliktu  
Zeichnen.

### Klasse VII.

	M.	S.
Schauenburg u. Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Ranke, Biblische Historien . . . . .	—	80
Kippenberg, Lesebuch, Teil II, Ausgabe B, neue Bearbeitung . . . . .	2	30
* Ploetz, Syllabaire français . . . . .	—	90
Tromnau, Schulgeographie, I, Grundstufe B . . . . .	—	80
Lange, Volksschulatlas . . . . .	1	50
* Schilling-Waerber, Kleine Schulnaturgeschichte, Ausgabe B . . . . .	3	60
* Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 4 . . . . .	—	40
Beck, Liederbuch, Teil I . . . . .	—	75

### Klasse VI.

Schauenburg u. Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
* Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
* Kippenberg, Lesebuch, Teil III, Ausgabe B, neue Bearbeitung . . . . .	2	60
Ploetz, Syllabaire français . . . . .	—	90
* Ploetz, Conjugaison française . . . . .	1	20
* Wernicke, Leitfaden der Geschichte . . . . .	1	30
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	1	10
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
Schilling-Waerber, Kleine Schulnaturgeschichte, Ausgabe B . . . . .	3	60
* Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 5 . . . . .	—	45
* Beck, Liederbuch, Teil II . . . . .	—	90

### Klasse V.

Schauenburg u. Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
* Leeder, Bibelatlas, broschiert Mk. 1 . . . . . gebd.	1	25
Kippenberg, Lesebuch, Teil III, Ausgabe B . . . . .	2	80
Ploetz, Conjugaison française . . . . .	1	20
* Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	3	20
Wernicke, Leitfaden der Geschichte . . . . .	1	30
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	1	10
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
Schilling-Waerber, Kleine Schulnaturgeschichte, Ausgabe B . . . . .	3	60
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 5 . . . . .	—	45
Beck, Liederbuch, Teil II . . . . .	—	90

### Klasse IV.

* Bibel von Mark 1,20 an . . . . .	1	—
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	05
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	25
Leeder, Bibelatlas, broschiert Mk. 1 . . . . . gebd.	8	—
Kippenberg, Lesebuch, Teil IV, Ausgabe B . . . . .	1	20
Ploetz, Conjugaison française . . . . .	3	20
Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	2	40
* Plate, Lehrgang der englischen Sprache, 1 . . . . .	3	50
* Andrae, Grundriss der Weltgeschichte . . . . .	1	10
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	6	—
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	3	60
Schilling-Waerber, Kleine Schulnaturgeschichte, Ausgabe B . . . . .	—	45
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 5 . . . . .	—	65
* —                    dto.                    dto.                    Heft 6 . . . . .	—	—
* Beck, Liederbuch, Teil III . . . . .	1	40

**Klasse III.**

	M.	₰
Bibel von Mark 1,20 an.		
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
Leeder, Bibelatlas, broschiert Mark 1 . . . . .	1	25
* Kippenberg, Handbuch der deutschen Litteratur . . . . .	4	25
Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	3	20
Plate, Lehrgang der englischen Sprache, I . . . . .	2	40
Andrae, Grundriss der Weltgeschichte . . . . .	3	50
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	1	10
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
* Crüger, Grundzüge der Physik . . . . .	2	50
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 6 . . . . .	—	65
Beck, Liederbuch, Teil III . . . . .	1	40

**Klasse II.**

	M.	₰
Bibel von Mark 1,20 an.		
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
Leeder, Bibelatlas, broschiert Mark 1 . . . . .	1	25
Kippenberg, Handbuch der deutschen Litteratur . . . . .	4	25
Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	3	20
Plate, Lehrgang der englischen Sprache, I . . . . .	2	40
Andrae, Grundriss der Weltgeschichte . . . . .	3	50
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	1	10
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
Crüger, Grundzüge der Physik . . . . .	2	50
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 6 . . . . .	—	65
Beck, Liederbuch, Teil III . . . . .	1	40

**Klasse I.**

	M.	₰
Bibel von Mark 1,20 an.		
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
Leeder, Bibelatlas, broschiert Mark 1 . . . . .	1	25
Kippenberg, Handbuch der deutschen Litteratur . . . . .	4	25
Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	3	20
Plate, Lehrgang der englischen Sprache, I . . . . .	2	40
Andrae, Grundriss der Weltgeschichte . . . . .	3	50
Daniel, Leitfaden der Geographie . . . . .	1	10
Diercke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
Crüger, Grundriss der Physik . . . . .	2	50
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 6 . . . . .	—	65
Beck, Liederbuch, Teil III . . . . .	1	40

**Lehrerinnen-Bildungsanstalt.**

	M.	₰
Bibel von Mark 1,20 an.		
Schauenburg und Erk, Schulgesangbuch . . . . .	1	—
Zahn-Giebe, Biblische Historien . . . . .	1	05
Leeder, Bibelatlas, broschiert Mark 1 . . . . .	1	25
Kippenberg, Handbuch der deutschen Litteratur . . . . .	4	25
Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik . . . . .	2	40
Ploetz-Kares, Französische Schulgrammatik für Mädchenschulen . . . . .	3	20
Ploetz, Manuel de la littérature française . . . . .	5	20
Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, II . . . . .	3	20
Herrig, The British classical authors, Schulbd. Mark 5.20 . . . . .	5	70
Andrae, Grundriss der Weltgeschichte . . . . .	3	50

Schülerinnen werden  
 äude, Auerstrasse 59,  
 hein und, falls die  
 Wiederimpfung sind  
 höhere Mädchenschule  
 Jahres vorzeigen.  
 il, nachmittags 2 Uhr

Direktor:  
 ahsfeld.

4 Wochen e  
Shakespeare;  
G. Eliot.)

Gesell  
und Körperb

Deuts  
Geschichte.  
Wiederholu

Die a  
der politisch

Im  
Im Winter:

Elek

Wie  
Schluß; W  
liche Lehr

Pers

Besc  
schiedenen

Das  
Zeichnen.

	M.	S.
Tromnau, Schulgeographie, II . . . . .	1	60
Dierecke und Gaebler, Schulatlas, Oberstufe . . . . .	6	—
Crüger, Grundzüge der Physik . . . . .	2	50
Leutz, Lehrbuch der Pädagogik, Teil I . . . . .	3	—
—     dto.             dto.             III . . . . .	3	50
Koch, Aufgaben für das Rechnen, bearb. von Hellermann u. Krämer, Heft 6 . . . . .	—	65
Beck, Liederbuch, Teil III . . . . .	1	40

**Lehrbücher für den katholischen Religionsunterricht.**

**Klasse X—VI.**

Overberg-Erdmann, Biblische Geschichten . . . . .	1	35
Kölner Diözesan-Katechismus . . . . .	—	40

**Klasse V—I.**

Deharbe, Grosser Katechismus . . . . .	—	40
--	---	----

**Lehrerinnen-Bildungsanstalt.**

Dubelmann, Leitfaden für den Religionsunterricht I . . . . .	1	40
—     dto.             dto.             II . . . . .	1	80
Overberg, Handbuch der biblischen Geschichte . . . . .	2	—
Siemers-Hölscher, Geschichte der christlichen Kirche . . . . .	3	—

**Lehrbücher für den israelitischen Religionsunterricht.**

**Klasse IX—VI.**

Levy, Biblische Geschichte . . . . .	1	50
Hebräisches Gebetbuch, Rüdelsheimer Ausgabe . . . . .	—	75
Horwitz, Hebräische Lesefibel . . . . .	—	50

**Klasse V—I.**

Levy, Biblische Geschichte . . . . .	1	50
Hebräisches Gebetbuch, Rüdelsheimer Ausgabe . . . . .	—	75
Herxheimer, Glaubens- und Pflichtenlehre . . . . .	1	25

**Lehrerinnen-Bildungsanstalt.**

Cassel, Leitfaden für jüdische Geschichte und Litteratur . . . . .	1	30
Levy, Hebräisches Elementarbuch . . . . .	1	50
Hebräisches Gebetbuch, Rüdelsheimer Ausgabe . . . . .	—	75

**Empfohlene Wörterbücher.**

**A. Französisch.**

Sachs-Villatte, Encyclop. Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	13	50
—     do.             dto.             in 2 Bänden . . . . .	14	50
Thibaut, Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	10	—
Molé, Taschenwörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	4	25

**B. Englisch.**

Thieme-Preusser, Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	13	—
Elwell, Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	5	50
James, Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	5	50
Flügel-Schmidt-Tanger, Wörterbuch, 2 Teile in 1 Band . . . . .	13	—





## Das neue Schuljahr

wird Donnerstag, den 13. April, eröffnet. Die Anmeldungen neuer Schülerinnen werden Mittwoch, den 12. April, vormittags von 9–12 Uhr in dem Schulgebäude, Auerstrasse 59, von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Geburts- und Impfschein und, falls die Anzumeldenden das 12. Lebensjahr überschritten haben, ein Schein über Wiederimpfung sind vorzulegen. Diejenigen Mädchen, welche aus einer anderen Schule in die höhere Mädchenschule der Weststadt übertreten, müssen die Zeugnisse und Schulhefte des letzten Jahres vorzeigen.

Die nötigen Aufnahmeprüfungen beginnen Mittwoch, den 12. April, nachmittags 2 Uhr

Elberfeld, den 22. März 1899.

Der Direktor:

**Dr. Rafsfeld.**

## Das neue Schuljahr

wird Donnerstag, den 13. April, eröffnet. Die Anmelde-  
Mittwoch, den 12. April, vormittags von 9–12 Uhr in  
von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Geburts-  
Anzumeldenden das 12. Lebensjahr überschritten haben, e  
vorzulegen. Diejenigen Mädchen, welche aus einer andere  
der Weststadt übertreten, müssen die Zeugnisse und Schul

Die nötigen Aufnahmeprüfungen beginnen Mittwo

Elberfeld, den 22. März 1899.



Die neue Schulzeit

Die neue Schulzeit ist eine Zeit der großen Umwälzungen. Die alten Verhältnisse sind überwunden, die neuen sind erst im Entstehen begriffen. Die Kinder sind nicht mehr die kleinen Wesen, die man früher in der Hand genommen hat, sondern sie sind zu großen Menschen heranwachsend. Die Eltern sind nicht mehr die Herren im Hause, sondern sie sind zu Erziehern geworden. Die Lehrer sind nicht mehr die Boten des Herrn, sondern sie sind zu Führern geworden. Die Schule ist nicht mehr ein Ort der Unterwerfung, sondern sie ist ein Ort der Erziehung geworden. Die neue Schulzeit ist eine Zeit der großen Aufgaben. Die Kinder müssen gelehrt werden, die Welt zu verstehen, die Menschen zu lieben, die Götter zu verehren. Die Eltern müssen gelehrt werden, die Kinder zu erziehen, die Hauswirtschaft zu betreiben, die Götter zu verehren. Die Lehrer müssen gelehrt werden, die Kinder zu unterrichten, die Götter zu verehren. Die neue Schulzeit ist eine Zeit der großen Hoffnungen. Die Kinder werden zu großen Menschen heranwachsen, die Eltern werden zu großen Erziehern heranwachsen, die Lehrer werden zu großen Führern heranwachsen. Die neue Schulzeit ist eine Zeit der großen Tugenden. Die Kinder werden gelehrt, die Götter zu verehren, die Menschen zu lieben, die Welt zu verstehen. Die Eltern werden gelehrt, die Kinder zu erziehen, die Hauswirtschaft zu betreiben, die Götter zu verehren. Die Lehrer werden gelehrt, die Kinder zu unterrichten, die Götter zu verehren.

Die neue Schulzeit

